

**WIFO**

A-1103 WIEN, POSTFACH 91  
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Die Wirtschaft in den Bundesländern  
II. Quartal 2009**

**Oliver Fritz, Peter Huber, Andrea Kunnert,  
Dieter Pennerstorfer, Stefan Schöfelder**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

**November 2009**

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## II. Quartal 2009

**Oliver Fritz, Peter Huber, Andrea Kunnert, Dieter Pennerstorfer, Stefan Schönfelder**

**November 2009**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

### Inhalt

Die Konjunkturlage ist – international wie national – von Anzeichen einer ersten Erholung geprägt, die jedoch noch nicht als nachhaltig bezeichnet werden kann. Aus regionaler Sicht sind keine eindeutigen Konjunkturmuster erkennbar, auch wenn die Entwicklung in mancher Hinsicht in Wien günstiger scheint als in den anderen österreichischen Bundesländern.

Rückfragen: [thal@wifo.ac.at](mailto:thal@wifo.ac.at)

2009/314/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2009 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> •  
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 10,00 € • Download 10,00 €: [http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=37641&typeid=8&display\\_mode=2](http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=37641&typeid=8&display_mode=2)

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## II. Quartal 2009

### Kurzzusammenfassung

Die aktuelle Konjunkturkrise hat sich nicht weiter verstärkt, öffentliche Konjunkturprogramme im In- und Ausland sowie eine sehr expansive Geldpolitik weltweit sorgen für erste Anzeichen einer Erholung. Es ist jedoch verfrüht, bereits von einem nachhaltigen Konjunkturaufschwung zu sprechen. Die Risiken, ausgehend von labilen Finanzmärkten, bleiben unverändert hoch.

Der Aufschwung bewirkte erstmals seit vier Quartalen einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Österreich um 0,9% im Vergleich zum Vorquartal. Ausgangspunkt dafür waren einerseits Exporte und Investitionen (Bauinvestitionen, aber auch Anlageinvestitionen), die erstmals wieder deutlich anstiegen. Des Weiteren manifestierten sich die inländischen Konjunkturprogramme in einer Erhöhung der öffentlichen Nachfrage. Am Arbeitsmarkt kann von einer Erholung noch keine Rede sein, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit werden von nach wie vor bestehenden unausgelasteten Kapazitäten negativ beeinflusst.

Im regionalen Vergleich ist kein eindeutiges, nach Großregionen ableitbares Konjunkturmuster erkennbar, nur Wien hebt sich von den anderen Bundesländern positiv ab.

In der Sachgütererzeugung sind der Osten (mit Ausnahme Wiens) und der Süden etwas stärker betroffen als der Westen Österreichs, in der Bauwirtschaft hingegen ist die Dynamik der östlichen Bundesländer höher. Der Tourismusbereich hebt sich generell positiv von anderen Wirtschaftsbereichen ab, hier wiederum leidet Wien stärker als andere Bundesländer unter Nachfrageausfällen aus dem Ausland. Davon nicht unbeeinflusst leidet auch der Handel in Wien, sowie auch im Burgenland, stärker als anderswo.

Im Gegensatz dazu sind die Arbeitsmärkte in Wien und dem Burgenland etwas stabiler als in anderen Regionen, auch wenn die Arbeitslosenzahlen im gesamten Bundesgebiet deutlich ansteigen. Am höchsten war dieser Anstieg in Oberösterreich, auch die Arbeitsmärkte in Südösterreich entwickeln sich schwach.



# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## II. Quartal 2009

### Inhaltsverzeichnis

<b>1. Konjunkturübersicht</b>	<b>1</b>
1.1 Österreichische Konjunktur	1
1.2 Regionale Konjunktur	3
<b>2. Herstellung von Waren</b>	<b>5</b>
2.1 Einbruch der Industrieproduktion verschärft sich	5
2.2 Westliche Bundesländer von Krise weniger stark betroffen	8
<b>3. Bauwirtschaft</b>	<b>12</b>
3.1 Baukonjunctureinbruch klingt ab	12
3.2 Bauwirtschaft im Südwesten fehlt weiterhin Dynamik	13
<b>4. Tourismus</b>	<b>17</b>
4.1 Frühe Sommersaison mit leicht rückläufiger Tourismuskonsumnachfrage in den meisten Bundesländern – Rekordniveau bei Inländernächtingungen kann anhaltende Nachfrageschwäche auf wichtigen Auslandsmärkten nicht gänzlich ausgleichen – Städtetourismus leidet besonders unter Finanz- und Wirtschaftskrise	17
4.2 Regionale Entwicklung: Hohes Niveau der Gästezahlen konnte knapp gehalten werden – allerdings nur wenige Bundesländer mit Wachstum	19
4.3 Ausblick	23
<b>5. Arbeitsmarkt</b>	<b>24</b>
5.1 Die Beschäftigung sinkt und die Arbeitslosigkeit steigt trotz erster Anzeichen einer Konjunkturstabilisierung auf den Produktmärkten	24
5.2 Ostregion bleibt im Verlauf der Krise bevorzugt	25
5.3 In der Südregion wirkt sich die Krise am deutlichsten aus	28
5.4 In der Westregion ist vor allem Oberösterreich von der Krise stark betroffen	29
<b>Anhang</b>	<b>31</b>



# 1. Konjunkturübersicht

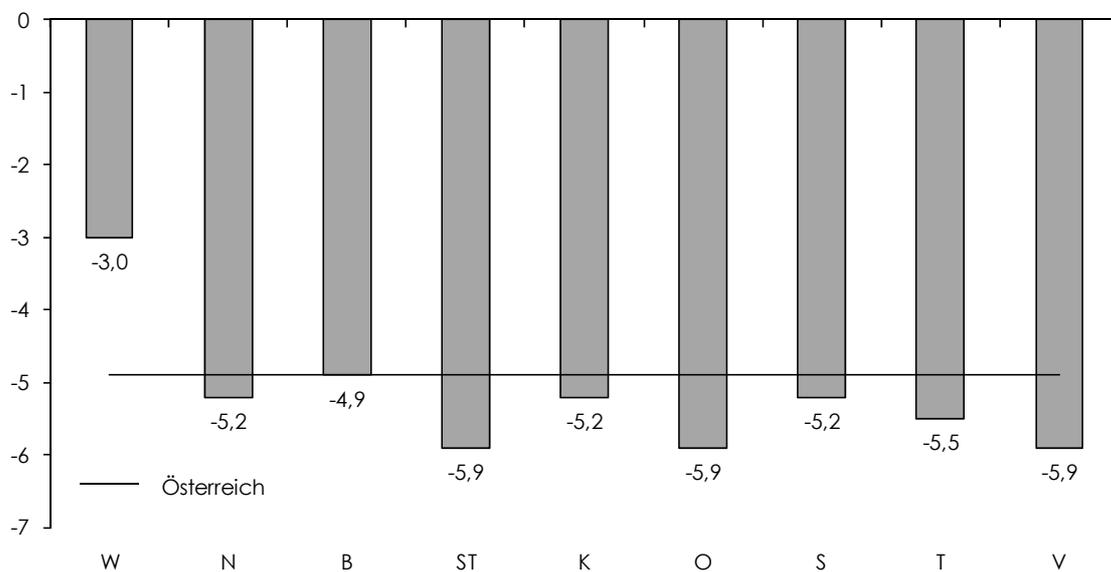
## 1.1 Österreichische Konjunktur

### Anzeichen eines konjunkturellen Aufschwungs vermehren sich, Risiken bleiben aber hoch

Nachdem sich bereits im II. Quartal 2009 die zuvor markante Abwärtsbewegung der österreichischen Wirtschaft deutlich verlangsamt hatte, bestätigen die ersten Schätzungen zum III. Quartal 2009 diesen Trend: Nach einer Schrumpfung des realen Bruttoinlandsprodukts in den vergangenen vier Quartalen, erhöhte sich das BIP im III. Quartal gegenüber der Vorperiode um 0,9%. Hauptverantwortlich dafür waren die Exporte, d.h. eine Verbesserung des internationalen Wirtschaftsumfeldes, die Bauinvestitionen sowie die öffentliche Nachfrage; die von der Bundesregierung eingeleiteten Konjunkturprogramme schlugen sich also erstmals sehr deutlich in einer Erhöhung des realen Staatskonsums (+1,8%) nieder. Dennoch ist es zu früh, um von einem selbsttragenden Aufschwung zu sprechen, die Risiken – ausgehend von einem labilen Finanz- und Bankensystem – bleiben hoch. Das Niveau im Handel sowie in der Produktion der Industrieländer ist nach wie vor sehr niedrig.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung 1. Halbjahr 2009

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO. Vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2009.

Die internationale Konjunktur profitierte vor allem durch die zahlreichen konjunkturbelebenden Maßnahmen, die mit einer zu erwartenden Verzögerung nun zu greifen scheinen. Die Geldpolitik unterstützt mit nach wie vor niedrigen Zinsen die Nachfrage von Unternehmen und privaten Haushalten, ebenso wirken die automatischen Stabilisatoren der öffentlichen

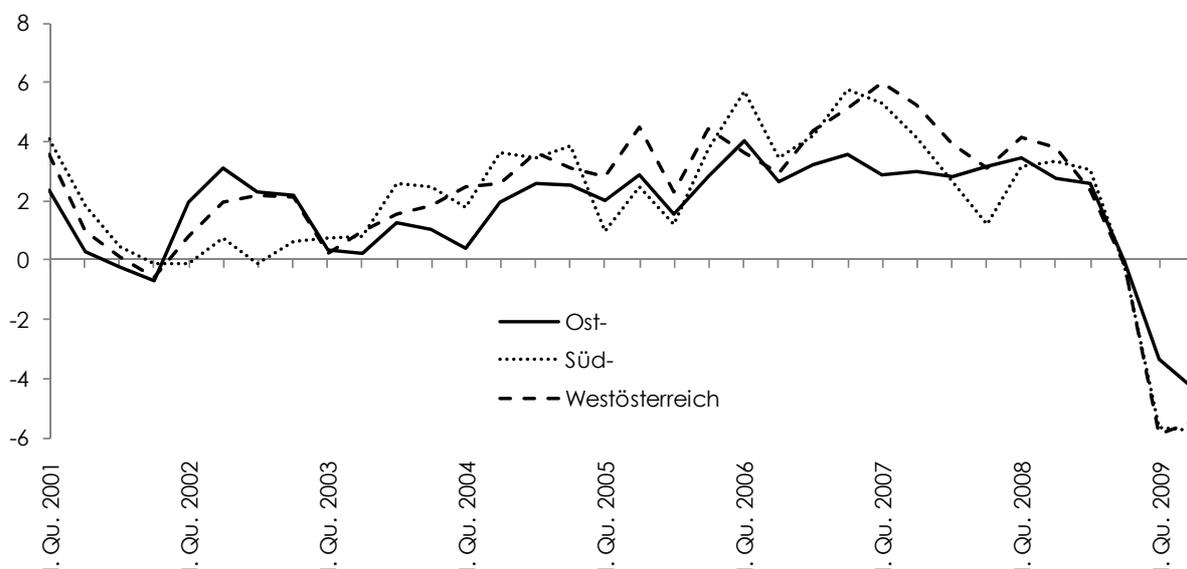
Haushalte sowie Steuersenkungen und Ausgabenerhöhungen nachfrageerhöhend. Demgegenüber stehen eine steigende Sparneigung der privaten Haushalte, als Reaktion auf die mit der Wirtschaftskrise verbundenen Unsicherheit, die zunehmend angespannte Situation auf den Arbeitsmärkten sowie eine ebenfalls von Unsicherheit geprägte Zurückhaltung der Unternehmen bei ihren Investitionen. Auch ist damit zu rechnen, dass es im kommenden Jahr kaum zusätzliche Impulse seitens der Fiskalpolitik geben wird, die Wirtschaft des Euro-Raumes leidet unter dem steigenden Wechselkurs.

Die Zeichen des Aufschwungs sind in Österreich am deutlichsten in der Sachgütererzeugung zu bemerken, die durch die Erholung auf den Exportmärkten ihren Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt im III. Quartal 2009 im Vergleich zum Vorquartal um 4% steigern konnte (II. Quartal -0,9%). Auch das Bauwesen konnte nach vier Quartalen mit negativen Veränderungsrate den BIP-Beitrag um 2% erhöhen. Der Handel leidet nach wie vor unter einem sehr gedämpften privaten Konsum, auch in anderen Dienstleistungssektoren fiel der Aufschwung eher gering aus.

Als von der Krise weniger stark betroffen stellt sich bisher die Tourismuswirtschaft dar, ein Einbruch blieb hier aus. Sowohl bei inländischen Gästen wie auch bei den für den österreichischen Markt so wichtigen Gästen aus Deutschland war die Entwicklung durchaus positiv, wozu ein gutes Preis-Leitungsverhältnis und die günstige Erreichbarkeit sowie nach wie vor vorhandene finanzielle Spielräume der privaten Haushalte beitrugen. Bei Geschäftsreisen zeigt sich jedoch die angespannte Situation im Unternehmenssektor.

Abbildung 2: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO. Vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2009.

Am Arbeitsmarkt ist von einer konjunkturellen Stabilisierung noch wenig zu bemerken: Auch im III. Quartal 2009 sank die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahresniveau, gleichzeitig sind trotz einer Ausweitung der aktiven Arbeitsmarktpolitik und der in vielen Unternehmen noch immer aufrechten Kurzarbeitszeitregelung immer mehr Menschen ohne Beschäftigung: Die Arbeitslosenquote stieg gegenüber dem Vorjahr um fast 30%, die Zahl der offenen Stellen ist weiterhin abnehmend.

## **1.2 Regionale Konjunktur**

### **Wien in der Konjunkturkrise nach wie vor begünstigt**

Die für das II. Quartal 2009 verfügbaren Kennzahlen zur Wirtschaftslage in den Bundesländern lassen kein eindeutiges regionales Konjunkturmuster erkennen. Nur die Bundeshauptstadt Wien ist vor allem in Hinblick auf die Sachgüterproduktion, die stärker auf den Inlandsmarkt sowie funktional innerhalb der Unternehmungen auf Dienstleistungen konzentriert ist, sowie der Lage am Arbeitsmarkt nach wie vor begünstigt.

In der Sachgüterproduktion als dem am stärksten von der Krise betroffenen Sektor verzeichnen die Bundesländer im Osten (das Burgenland und Niederösterreich) und im Süden (vor allem die Steiermark) generell höhere Produktionsrückgänge als die Bundesländer im Westen (vor allem Tirol, Oberösterreich und Vorarlberg). Die Rückgänge in der nominellen Produktion bewegten sich mit Ausnahme Wiens (allesamt im zweistelligen Bereich, wobei im Burgenland und der Steiermark die Produktion im Vorjahresvergleich um fast ein Drittel eingebrochen ist.

In der Bauwirtschaft scheint die Dynamik in Ostösterreich über jener der südlichen und westlichen Bundesländer zu liegen: Einer Steigerung des (nominellen) Bauproduktionswerts im Burgenland (+5,7%) steht ein Rückgang desselben im Ausmaß von fast 14% in Tirol gegenüber, auch in der Steiermark und in Salzburg war die Umsatzentwicklung stark rückläufig.

Von der nach wie vor günstigen Entwicklung der österreichischen Tourismuswirtschaft konnte Wien aufgrund seiner stärkeren Abhängigkeit von Geschäftsreisen sowie wichtigen ausländischen Märkten, die unter der Konjunkturkrise leiden, am wenigstens profitieren. Positiv fiel die Gesamtbilanz in der Sommersaison 2009 in den Bundesländern Vorarlberg, Steiermark und Burgenland aus, alle anderen Bundesländer (mit Ausnahme Wiens) verzeichneten zumindest ein Plus bei den Inlandsnächtingungen. Von der geringeren Auslandsnachfrage waren neben Wien Salzburg, Tirol und Kärnten am stärksten betroffen.

Die Einzelhandelsumsätze stiegen nominell nur geringfügig an, wobei in diesem Sektor ein deutliches Ost-West-Gefälle erkennbar ist: Wien und das Burgenland verzeichneten als einzige Bundesländer Umsatzrückgänge, Oberösterreich hingegen das stärkste Umsatzplus. Auch Kärnten und Vorarlberg konnten die Umsätze deutlicher als andere Bundesländer steigern.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im II. Quartal 2009

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Index 2005=100	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Umsatz real <sup>2)</sup>	Über- nach- tungen	Unterneh- mens- nahe Dienst- leistun- gen <sup>3)</sup>	Dienst- leistungen insgesamt		Wirtschaft insgesamt <sup>4)</sup>
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	- 5,7	- 8,0	- 3,6	- 2,6	- 5,5	- 0,6	- 0,8	- 0,9	+ 12,1
Niederösterreich	- 26,3	- 14,5	- 3,0	+ 0,2	- 3,7	- 2,3	- 0,1	- 1,4	+ 31,3
Burgenland	- 32,3	- 19,2	+ 5,7	- 1,3	+ 5,0	- 0,4	+ 1,0	± 0,0	+ 21,4
Steiermark	- 30,7	- 27,1	- 9,3	+ 0,4	+ 9,3	- 3,0	- 0,6	- 2,5	+ 39,9
Kärnten	- 23,4	- 19,2	- 4,8	+ 1,3	+ 1,1	- 3,3	- 1,3	- 2,5	+ 43,3
Oberösterreich	- 19,4	- 14,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 3,3	- 3,6	- 1,2	- 1,9	+ 59,8
Salzburg	- 25,6	- 27,0	- 8,9	+ 0,7	+ 13,9	- 2,3	- 0,8	- 2,0	+ 37,1
Tirol	- 15,6	- 17,7	- 13,9	+ 0,7	+ 20,5	- 0,9	+ 0,5	- 1,0	+ 26,5
Vorarlberg	- 19,6	- 13,2	- 3,8	+ 1,2	+ 28,3	- 2,0	+ 0,9	- 1,0	+ 36,0
Österreich	- 22,3	- 17,0	- 4,3	+ 0,2	+ 9,2	- 2,0	- 0,5	- 1,5	+ 29,3

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Die Analyse der regionalen Arbeitsmärkte zeigt den Osten Österreichs, und hier vor allem Wien und das Burgenland, bevorzugt. Beide Bundesländer weisen auch die geringsten Anstiege bei der Zahl der Arbeitslosen auf, obgleich auch Wien und das Burgenland zweifelige Zuwachsraten im II. Quartal 2009 hinnehmen mussten. Von einem relativ niedrigen Niveau ausgehend war der Anstieg der Arbeitslosen in Oberösterreich am höchsten; dort leidet nicht nur die Industrie stark unter der Wirtschaftskrise, sondern auch die unternehmensnahen (und damit wohl sehr industrieorientierten) Dienstleistungen. Davon abgesehen zeigten sich die Arbeitsmärkte in Südosterreich am schwächsten, im Westen waren es Salzburg und Vorarlberg, deren Arbeitslosenzahlen überdurchschnittlich anstiegen, wobei in Salzburg gleichzeitig die Beschäftigung stärker schrumpfte als im gesamtösterreichischen Durchschnitt.

## 2. Herstellung von Waren

*Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4*

### 2.1 Einbruch der Industrieproduktion verschärft sich

In der ersten Jahreshälfte 2009 stürzte die österreichische Wirtschaft in eine tiefe Krise, wobei der produzierende Bereich (auch) aufgrund der starken internationalen Verflechtungen überdurchschnittlich stark vom Abschwung erfasst wurde. Obwohl der Produktionsindex der Sachgüterproduktion (ohne Energie und Bau)<sup>1)</sup> im Jahr 2008 noch um 1,1% zulegen konnte, waren die Anzeichen des Wirtschaftsabschwungs bereits im IV. Quartal 2008 mit einem Rückgang des Index von 4,7% sehr deutlich. Im I. Quartal 2009 brach der Produktionsindex im Vergleich zum Vorjahr bereits um dramatische 14,9% ein, die Situation verschärfte sich im II. Quartal mit einem Rückgang von 17,0% nochmals. Parallel dazu reduzierte sich der Produktionswert der abgesetzten Produktion (nach ÖNACE 2008-Betriebserhebung) um 17,8% im I. Quartal und um 22,3% im II. Quartal 2009.<sup>2)</sup>

In der stark binnenmarktorientierten Versorgungsindustrie verlief die wirtschaftliche Entwicklung relativ stabil, der Produktionsrückgang<sup>3)</sup> in der Getränkeindustrie (-8,5%) und in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermittel (-5,3%) war deutlich geringer als die durchschnittlichen Einbußen in der Sachgüterindustrie. Der Verarbeitungssektor entwickelte sich hingegen nur durchschnittlich, wobei der Rückgang in der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie der Produktion von Möbel (mit jeweils -16,7%) etwas moderater ausfiel als in der Herstellung von Metallerzeugnissen (mit -25,5%). In der Grundstoffindustrie entwickelte sich die Metallerzeugung mit -37,9% hingegen äußerst schlecht. Der Technologiebereich entwickelte sich ebenfalls unterdurchschnittlich. Neben dem Maschinenbau (-28,1%) lässt im II. Quartal 2009 vor allem der Fahrzeugbau (Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen) mit -40,5% völlig aus. Im Durchschnitt der Sachgüterproduktion entwickelte sich die chemische Industrie mit einer Reduktion des Produktionswertes von 23,4%, während die Produktion von pharmazeutischen Waren um 6,0% ausgeweitet wurde. Im Textilbereich war der Rückgang bei der Herstellung von Bekleidung gering (-6,6%), während die Herstellung von Textilien bzw. Lederwaren und Schuhe mit -20,6% (Textilien) und -34,1% (Leder und Schuhe) im bzw. unter dem Durchschnitt der Sachgüterindustrie lag.

---

<sup>1)</sup> Unter der Sachgüterproduktion ohne Energie und Bau werden die Abschnitte B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) und C (Herstellung von Waren) zusammengefasst (Gliederung nach ÖNACE 2008).

<sup>2)</sup> Durch die Umstellung des Klassifikationssystems der Wirtschaftszweige im Jahr 2008 (von ÖNACE 2003 auf ÖNACE 2008) können für das Jahr 2008 keine Veränderungsdaten der Produktionswerte nach der ÖNACE-Betriebserhebung für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen angegeben werden.

<sup>3)</sup> Sofern nicht anderes angeführt beziehen sich Wachstumsraten der Produktion auf den Produktionswert der abgesetzten Produktion nach der ÖNACE 2008-Betriebserhebung. Im Anhang finden sich Informationen über die Entwicklung des Produktionsindex (Anhang 1) und des Produktionswertes der technischen Produktion (Anhang 4).

## Übersicht 2: Konjunktureinschätzung in der Sachgüterproduktion 2009

### Saisonbereinigte Salden

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	Jänner	April	Juli	Oktober	Jänner	April	Juli	Oktober
Wien	- 37,0	- 51,0	- 54,1	- 53,3	- 8,4	- 15,6	- 7,1	- 0,3
Niederösterreich	- 46,9	- 64,0	- 66,5	- 57,6	- 23,7	- 21,7	- 9,1	+ 3,3
Burgenland	- 31,8	- 43,8	- 48,3	- 21,8	- 3,5	- 10,1	- 17,1	- 8,0
Steiermark	- 54,5	- 61,3	- 63,1	- 53,8	- 27,4	- 20,1	- 3,9	+ 3,5
Kärnten	- 62,2	- 71,8	- 58,8	- 58,7	- 27,1	- 34,1	- 6,9	+ 1,3
Oberösterreich	- 41,4	- 57,1	- 60,1	- 51,6	- 21,0	- 17,0	- 13,1	- 0,8
Salzburg	- 54,6	- 66,1	- 60,5	- 56,5	- 14,8	- 21,9	- 9,6	- 11,1
Tirol	- 47,3	- 48,3	- 50,1	- 49,9	- 40,9	- 29,7	- 14,0	+ 2,8
Vorarlberg	- 43,7	- 58,6	- 67,4	- 60,0	- 13,4	- 8,6	- 15,0	+ 1,1
Österreich	- 46,9	- 59,7	- 60,6	- 53,9	- 21,4	- 20,1	- 9,7	+ 0,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Die einbrechende Produktion macht sich immer deutlicher auch in der Beschäftigtenstatistik bemerkbar. So reduzierte sich die Zahl der unselbständigen MitarbeiterInnen im III. Quartal 2009 nach Meldungen des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger<sup>4)</sup> im Vorjahresvergleich um 7,8%. Nach einem Rückgang von 5,7% im II. Quartal hat sich die negative Entwicklung im Laufe des Jahres 2009 zusehends beschleunigt. Die (im Vergleich zur Produktion) relativ stabile Entwicklung der Beschäftigung führt zu einer Verringerung der Produktivität. Diese Entwicklung ist in Phasen des Konjunkturabschwungs durchaus üblich, da die Beschäftigung erst etwas verzögert auf die Produktionsentwicklung reagiert und weil viele Unternehmen versuchen, den Abbau der MitarbeiterInnen (über Kurzarbeit oder eine Reduktion von Überstunden) möglichst gering zu halten. Besonders stabil erwies sich die Beschäftigung im stärker binnenmarktorientierten Versorgungsbereich mit einem Rückgang von lediglich 4,5% im III. Quartal 2009. Ebenfalls unterdurchschnittlich stark betroffen war das verarbeitende Gewerbe (-7,1%), während der Abbau der MitarbeiterInnen in der Grundstoffindustrie (-8,5%) und im Technologiebereich (-9,3%) überdurchschnittlich stark war. Außergewöhnlich stark verlief im III. Quartal der Rückgang der Zahl an MitarbeiterInnen im Bekleidungssektor mit -14,2%. Der Strukturwandel in der Textilbranche (Verlagerung der Produktion in Länder mit niedrigeren Lohnkosten) ist in der Reduktion der Beschäftigung deutlicher abzulesen als im Rückgang der Produktion.

<sup>4)</sup> Wenn nicht anders angeführt, wird in diesem Kapitel bei der Entwicklung der Beschäftigten immer auf Zahlen des Hauptverbands verwiesen.

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2009

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober
Wien	ungünstig	55,6	53,4	67,7	56,0	24,9	28,0	26,8	18,5	13,8	11,7
	Saldo	-54,1	-53,3	-66,2	-55,4	+22,6	+26,2	- 7,1	- 0,3	- 6,9	- 7,9
	neutral	42,6	47,2	31,2	43,4	72,8	70,1	57,2	63,6	79,2	84,5
Niederösterreich	ungünstig	67,9	60,7	69,9	64,2	24,3	20,5	23,0	19,6	24,0	18,6
	Saldo	-66,5	-57,6	-69,3	-61,0	+20,2	+15,2	- 9,1	+ 3,3	-16,4	-14,3
	neutral	34,1	36,2	31,6	32,5	71,3	74,0	63,2	57,1	68,1	77,0
Burgenland	ungünstig	59,9	30,6	68,7	45,2	16,2	21,4	26,3	14,9	3,6	10,9
	Saldo	-48,3	-21,8	-61,0	-39,9	+18,4	+14,7	-17,1	- 8,0	+ 2,5	- 3,0
	neutral	42,9	60,5	29,7	49,1	86,1	72,8	65,3	77,1	89,1	80,8
Steiermark	ungünstig	64,0	59,5	68,2	60,7	29,3	20,5	22,3	16,7	31,4	16,7
	Saldo	-63,1	-53,8	-68,1	-59,2	+27,2	+18,5	- 3,9	+ 3,5	-19,7	-12,1
	neutral	39,1	34,7	34,0	37,9	68,6	76,9	59,4	61,5	66,6	78,8
Kärnten	ungünstig	60,9	61,2	72,4	66,5	15,8	27,6	21,8	15,5	13,8	18,0
	Saldo	-58,8	-58,7	-67,0	-67,3	+ 7,7	+25,5	- 6,9	+ 1,3	- 0,2	-13,1
	neutral	37,3	38,7	28,5	34,0	75,7	70,5	63,2	67,5	73,2	76,6
Oberösterreich	ungünstig	65,8	55,1	70,1	60,9	22,4	13,9	27,7	17,4	22,6	16,7
	Saldo	-60,1	-51,6	-66,3	-56,8	+17,5	+ 8,6	-13,1	- 0,8	-17,0	- 9,8
	neutral	38,3	41,2	32,8	35,0	73,0	80,9	58,4	66,1	71,9	76,4
Salzburg	ungünstig	62,5	64,5	76,6	80,0	24,0	21,1	25,1	26,5	15,6	18,9
	Saldo	-60,5	-56,5	-75,2	-78,3	+16,8	+16,3	- 9,6	-11,1	- 4,3	-14,4
	neutral	35,4	32,3	22,3	21,9	68,6	73,1	60,3	58,0	76,5	75,1
Tirol	ungünstig	57,8	50,6	63,0	64,0	27,4	19,6	28,0	17,0	16,7	20,8
	Saldo	-50,1	-49,9	-59,3	-62,0	+20,3	+18,6	-14,0	+ 2,8	- 2,9	-16,2
	neutral	40,2	48,3	36,4	37,7	65,9	79,3	64,1	61,6	71,8	74,7
Vorarlberg	ungünstig	66,0	58,4	67,1	63,0	21,3	26,3	27,0	19,0	11,3	6,8
	Saldo	-67,4	-60,0	-68,3	-63,2	+17,4	+25,4	-15,0	+ 1,1	- 5,8	+ 4,3
	neutral	35,2	43,1	33,4	37,2	75,0	72,8	61,2	61,2	83,0	82,4
Österreich	ungünstig	62,6	56,8	69,4	62,3	23,8	20,7	24,6	18,7	19,6	16,3
	Saldo	-60,6	-53,9	-67,3	-60,3	+18,0	+19,5	- 9,7	+ 0,5	-11,9	-10,8
	neutral	37,9	40,3	31,8	35,7	72,0	75,5	60,5	62,8	72,7	78,2

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Die Ergebnisse des Konjunkturtests zeigen aber durchwegs positive Tendenzen. Die Beurteilung der Auftragsbestände erreichten im III. Quartal 2009 mit einem Saldo aus optimistischen und pessimistischen Einschätzungen von -60,6 Prozentpunkten einen historischen Tiefstand, konnten sich aber auf einen Saldo von immerhin -53,9 Prozentpunkten im IV. Quartal erholen. Die Beurteilung ist zwar immer noch äußerst pessimistisch, nach einer Stabilisierung dieses Indikators im III. Quartal ist aber ein Aufwärtstrend unverkennbar. Erfreulich ist auch, dass sich die

Einschätzung über die Auftragsbestände in allen Bundesländern – wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß – verbessern konnte. Noch deutlicher ist die sich verbessernde Stimmung in der Sachgüterproduktion in der Beurteilung der Produktionserwartung feststellbar. Hier verbesserte sich der Saldo aus positiven und negativen Antworten von –9,7 Prozentpunkten im III. Quartal 2009 auf +0,5 Prozentpunkte im IV. Quartal. Somit überwogen erstmals seit dem III. Quartal 2008 wieder die optimistischen Einschätzungen.

## 2.2 Westliche Bundesländer von Krise weniger stark betroffen

Der Produktionsrückgang war im II. Quartal 2009 im produzierenden Bereich (im Vergleich zu anderen Branchen) überdurchschnittlich groß. Da der Anteil der Sachgüterproduktion an der gesamten Wertschöpfung zwischen den Bundesländern sehr unterschiedlich ist, sind die österreichischen Regionen auch unterschiedlich stark vom Wirtschaftsabschwung betroffen. Betrachtet man hingegen ausschließlich die Sachgüterproduktion, dann ist ein Zusammenhang zwischen der Größe und der wirtschaftlichen Entwicklung dieses Sektors in den Bundesländern nicht mehr ohneweiters feststellbar. Vielmehr zeigt sich ein West-Ost-Gefälle in der Industrieproduktion, wobei der Westen (besonders Tirol, Oberösterreich und Vorarlberg) unterdurchschnittlich, der Süden und Osten (vor allem das Burgenland und die Steiermark, aber auch Niederösterreich) deutlich stärker betroffen sind. Wien hat in Österreich allerdings eine Sonderstellung: Der produzierende Bereich ist hier einerseits besonders klein, andererseits ist der Sektor vor allem auf den Wiener Markt konzentriert. Da die Binnennachfrage insgesamt vergleichsweise stabil ist und der regionale (Wiener) Konjunkturzyklus hinter dem von Österreich zeitlich hinterherhinkt, ist die Sachgüterproduktion in Wien in Abschwungphasen (im Vergleich zu den anderen Bundesländern) besonders begünstigt.

### Übersicht 4: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion

	Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten			
	Jänner 2009	April 2009	Juli 2009	Oktober 2009
Wien	– 31,0	– 22,9	– 17,5	+ 2,3
Niederösterreich	– 35,7	– 38,4	– 12,8	– 4,1
Burgenland	– 20,3	– 27,3	– 14,9	– 15,0
Steiermark	– 38,9	– 26,8	– 15,5	– 4,9
Kärnten	– 34,4	– 37,3	– 15,4	– 10,4
Oberösterreich	– 32,2	– 22,5	– 16,8	– 3,5
Salzburg	– 38,1	– 28,4	– 14,4	– 11,5
Tirol	– 43,8	– 37,4	– 31,8	– 8,6
Vorarlberg	– 33,5	– 18,3	– 4,7	– 0,3
Österreich	– 34,8	– 29,2	– 15,7	– 5,0

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die **Wiener** Sachgüterproduktion entwickelte sich daher mit einem Rückgang von lediglich 5,7% im II. Quartal 2009 vergleichsweise gut und lag um 16,6 Prozentpunkte über der nationalen Entwicklung. Der Rückgang der Beschäftigung war sowohl im II. Quartal (mit –2,6%) als

auch III. Quartal (mit –6,0%) besser als in Österreich, wobei sich der Vorsprung zum österreichischen Durchschnitt verringerte. Besonders hervorzuheben ist der Grundstoffbereich, wo der Abstand in der Entwicklung der Beschäftigten zwischen Wien (–2,2%) und Österreich (–8,5%) besonders groß ist. Während die Einschätzung bezüglich der Auftragsbestände und der Produktionserwartung ähnlich ausfällt wie im gesamten Bundesgebiet, wird die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten in Wien optimistischer beurteilt als in allen anderen Bundesländern. Im IV. Quartal 2009 überwogen mit einem Saldo von +2,3 Prozentpunkten die optimistischen Antworten, während im gesamten Bundesgebiet pessimistische Einschätzungen einen Übergang hatten (mit einem Saldo von –5,0 Prozentpunkten).

Neben der Bundeshauptstadt war die Produktionsentwicklung in **Tirol** mit einem Rückgang von 15,6% im II. Quartal 2009 am erfreulichsten. In diesem Bundesland konnten auch einige Bereiche die abgesetzte Produktion ausweiten, allen voran die Herstellung von Papier und Pappe (+32,7%) und die pharmazeutische Industrie (+18,6%). Der Beschäftigungsrückgang lag allerdings mit –8,1% im III. Quartal im Bundestrend, lediglich im Bekleidungssektor (mit –7,5%) und im Technologiebereich (–4,3%) war die Entwicklung überdurchschnittlich gut. Die Einschätzung der Auftragsbestände ist mit einem Saldo aus positiven und negativen Antworten von –49,9 Prozentpunkten im IV. Quartal im Bundesländervergleich zwar die zweitbeste, die Beurteilung der Produktionserwartungen (Saldo +2,8 Prozentpunkte) und der zukünftigen Geschäftslage (Saldo –8,6 Prozentpunkte) lagen aber in etwa im nationalen Durchschnitt.

Im westlichsten Bundesland **Vorarlberg** war der Produktionsrückgang im II. Quartal 2009 mit –19,6% ähnlich kräftig wie in Tirol. In der Beschäftigtenentwicklung machte sich die überdurchschnittliche Entwicklung hingegen kaum bemerkbar: Der Rückgang der Zahl der MitarbeiterInnen in der Sachgüterproduktion war mit –4,8% im II. und –7,4% im III. Quartal um weniger als einen Prozentpunkt besser als im Bundestrend. Der Beschäftigungsvorsprung von Vorarlberg lag vor allem in der Grundstoff- und Versorgungsindustrie. Die Auftragsbestände wurden im IV. Quartal 2009 hingegen mit einem Saldo aus optimistischen und pessimistischen Angaben von –60,0 Prozentpunkten schlechter eingeschätzt als in allen anderen Bundesländern. Bei der Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage halten sich positive und negative Antworten die Waage (Saldo –0,3 Prozentpunkte), die Beurteilung fällt daher nur in Wien positiver aus als in Vorarlberg.

Die Produktionseinbußen waren im II. Quartal 2009 in **Oberösterreich** mit –19,4% beinahe gleich wie in Vorarlberg. Die chemische Industrie (–19,3%), der Maschinenbau (–15,0%) und die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteile (–28,2%) entwickelten sich zwar alles andere als gut, aber immer noch deutlich besser als der bundesweite Durchschnitt. Dies macht sich auch im vergleichsweise moderaten Rückgang der Zahl der MitarbeiterInnen von –4,1% im II. und –6,3% im III. Quartal bemerkbar. Der Rückgang der Beschäftigung war in allen Branchengruppen geringer als im gesamten Österreich (Übersicht 5). Die Beurteilung der Auftragsbestände und der zukünftigen Geschäftslage fiel in Oberösterreich im IV. Quartal etwas optimistischer aus als im nationalen Durchschnitt.

Das schwächste Produktionswachstum unter den westlichen Bundesländern verzeichnete **Salzburg**. Der Rückgang von 25,6% im II. Quartal war um über 3 Prozentpunkte höher als in Österreich, die Entwicklung der Sachgüterindustrie lag damit um etwa 6 Prozentpunkte hinter Vorarlberg und Oberösterreich und um 10 Prozentpunkte hinter Tirol. Vor allem der Technologiesektor entwickelte sich schwach, wobei besonders der Maschinenbau mit -51,6% und der Fahrzeugbau mit -60,2% hervorzuheben sind. Dementsprechend war in diesem Bereich die Beschäftigtenentwicklung mit Rückgängen von 10,6% im II. und 13,5% im III. Quartal besonders schlecht, während in der Sachgüterproduktion insgesamt der Rückgang im III. Quartal 2009 mit -7,3% sogar etwas besser ausfiel als der bundesweite Abbau (-7,8%). Die Einschätzungen in Salzburg im Rahmen des Konjunkturtests haben sich zwar im Laufe des Jahres 2009 etwas verbessert, im IV. Quartal war die Beurteilung der Produktionserwartung im Bundesländervergleich allerdings die schlechteste (Saldo -11,1 Prozentpunkte) und die der zukünftigen Geschäftslage die zweitschlechteste (Saldo -11,5 Prozentpunkte).

*Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2009*

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	II Qu.	III Qu.	II Qu.	III Qu.	II Qu.	III Qu.	II Qu.	III Qu.	II Qu.	III Qu.	II Qu.	III Qu.
Wien	- 2,6	- 6,0	- 0,3	- 2,2	- 6,7	- 7,2	- 8,9	-10,4	- 4,4	- 7,4	- 0,7	- 5,2
Niederösterreich	- 6,0	- 8,1	- 8,1	- 9,6	- 2,3	- 2,8	-14,4	-15,6	- 5,9	- 8,4	- 6,5	- 9,8
Burgenland	- 5,3	- 5,9	- 5,8	- 5,0	- 4,3	- 1,5	- 9,8	-13,4	- 4,5	- 5,9	- 5,8	- 7,2
Steiermark	- 8,6	-10,6	- 5,2	-10,9	- 3,4	- 4,4	-18,9	-17,0	- 8,7	- 9,0	-10,9	-13,5
Kärnten	- 7,5	-10,1	- 3,9	- 6,6	- 6,5	- 8,4	- 9,5	-20,4	- 5,9	- 6,7	- 9,7	-13,8
Oberösterreich	- 4,1	- 6,3	- 2,5	- 5,2	- 1,7	- 1,8	- 6,0	- 7,1	- 5,1	- 5,9	- 4,5	- 8,5
Salzburg	- 6,8	- 7,3	- 9,8	-21,9	- 1,5	- 1,2	-10,4	-10,6	- 6,0	- 3,6	-10,6	-13,5
Tirol	- 6,6	- 8,1	- 4,4	- 9,3	-10,5	-11,6	-12,1	- 7,5	- 7,1	- 8,4	- 2,3	- 4,3
Vorarlberg	- 4,8	- 7,4	+ 0,7	- 4,1	+ 1,6	- 0,8	-15,4	-17,7	- 4,8	- 6,6	- 3,7	- 7,6
Österreich	- 5,7	- 7,8	- 4,8	- 8,5	- 4,0	- 4,5	-13,1	-14,2	- 6,0	- 7,1	- 5,8	- 9,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Unter den östlichen und südlichen Bundesländern war die Entwicklung (neben der Bundeshauptstadt Wien) in **Kärnten** noch am erfreulichsten: Der Rückgang in der Produktion lag mit -23,4% im II. Quartal nur geringfügig unter dem nationalen Durchschnitt. Kärnten konnte auch von der guten Entwicklung der Pharmaindustrie (+4,4%) sowie der stabilen Entwicklung der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (Nahrung -2,0%; Getränke +3,0) profitieren, während der Einbruch der Textilindustrie mit -32,0% besonders dramatisch ausfiel. Die Beschäftigungsentwicklung war allerdings mit einem Rückgang von 7,5% im II. und 10,1% im III. Quartal schwach und wurde nur von der Steiermark unterboten. Besonders deutlich – und größer als in allen anderen Bundesländern – fiel der Rückgang in der Bekleidungsindustrie (-20,4%) und im Technologiesektor (-13,8%) aus. Die Einschätzungen aus dem Konjunkturtest fallen ebenfalls unterdurchschnittlich aus, zusätzlich ist der Aufwärtstrend in der Beurteilung der wirt-

schaftlichen Entwicklung vom III. zum IV. Quartal 2009 deutlich verhaltener als im österreichischen Durchschnitt.

Die Entwicklung in **Niederösterreich** war im II. Quartal 2009 mit einem Produktionsrückgang von 26,3% deutlich schwächer als der Bundestrend. Neben der stabilen Entwicklung der Nahrungs- (-2,4%) und Getränkeindustrie (-1,4%) war der Produktionsrückgang in der Pharmaindustrie (-27,9%), dem Maschinenbau (-31,9%) und der Elektrotechnik (-32,0%) besonders dramatisch. Der Rückgang der Beschäftigung lag aber im II. Quartal mit -6,0% und im III. Quartal mit -8,1% nur geringfügig unter dem nationalen Durchschnitt. Die Beurteilung der Auftragsbestände ist mit einem Saldo aus positiven und negativen Antworten von -57,6 Prozentpunkten im IV. Quartal deutlich verhaltener als der österreichische Durchschnitt. Die Produktionserwartung und die zukünftige Geschäftslage werden aber etwas optimistischer eingeschätzt als im Durchschnitt aller Bundesländer.

Am härtesten wurde die Sachgüterproduktion der Bundesländer Steiermark und Burgenland von der Wirtschaftskrise getroffen. Ausgesprochen schwach entwickelte sich in der **Steiermark** der für dieses Bundesland wichtige Technologiebereich, allen voran die Fahrzeugindustrie mit einem Rückgang von 55,1% im II. Quartal 2009. Weit über dem bundesweiten Durchschnitt war auch der Einbruch im Textilbereich mit Rückgängen von 22,6% (Textilien), 27,9% (Bekleidung) und 51,6% (Lederwaren und Schuhe). Dies spiegelt sich auch in Rückgängen der Beschäftigung im II. Quartal von 18,9% (Bekleidung) und 10,9% (Technologie) wider. Im Technologiesektor verschärfte sich die Situation am Arbeitsmarkt im III. Quartal mit einem Beschäftigtenrückgang von 13,5% weiter, während sich die Reduktion der MitarbeiterInnen in der Bekleidungsindustrie etwas verlangsamte (auf -17,0%). Die Beschäftigtenentwicklung in der gesamten Sachgüterproduktion war mit -8,6% im II. und -10,6% im III. Quartal (im Bundesländervergleich) am schlechtesten. Überraschenderweise zeigen die Frühindikatoren des Konjunkturtests bei der Beurteilung der Auftragsbestände und der zukünftigen Geschäftslage aber keine nennenswerten Unterschiede zum bundesweiten Trend, die Einschätzung der Produktionserwartung war im IV. Quartal mit einem Saldo von +3,5 Prozentpunkten sogar optimistischer als in allen anderen Bundesländern.

Die vorliegenden Informationen aus der Produktions- und aus der Beschäftigungsstatistik sowie aus dem Konjunkturtest zeichnen ein sehr unklares Bild der wirtschaftlichen Entwicklung der Sachgüterproduktion des **Burgenlandes**: So verzeichnet das östlichste Bundesland mit einem Produktionsrückgang von 32,3% im II. Quartal 2009 den dramatischsten Einbruch, die Entwicklung am Arbeitsmarkt war aber mit Beschäftigungsrückgängen von 5,3% im II. und 5,9% im III. Quartal besser als der nationale Durchschnitt. Die Auftragsbestände werden mit einem Saldo aus optimistischen und pessimistischen Antworten von -21,8 Prozentpunkten im IV. Quartal 2009 sogar außergewöhnlich positiv gesehen – bei dem "zweitoptimistischsten" Bundesland (Tirol) beträgt der Überhang an negativen Einschätzungen -49,9 Prozentpunkte. Die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage (Saldo -15,0 Prozentpunkte) und der Produktionserwartungen (Saldo -8,0 Prozentpunkte) lagen im IV. Quartal 2009 hingegen sehr deutlich unter dem Durchschnitt aller Bundesländer.

### 3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

#### 3.1 Baukonjunkturreinbruch klingt ab

Nach einem schwachen I. Quartal 2009 verlangsamte sich der Wachstumseinbruch im II. Quartal 2009 deutlich. In Österreich ging der Wert der abgesetzten Produktion (ÖNACE 2008) im Vorjahresvergleich um insgesamt 4,3% zurück (1. Halbjahr -5,7%). Auch die technische Produktion nach GNACE (ohne Baunebengewerbe) musste mit -7,0% markante Einbrüche verzeichnen. Der etwas stärkere Rückgang deutet die relativ dynamischere Entwicklung des Baunebengewerbes an, das im II. Quartal 2009 lediglich um 2,6% sank. Auch der Produktionsindex verdeutlicht, dass das I. Quartal besonders schlecht ausgefallen ist (-6,3%) – die realen Einbußen betragen im II. Quartal 2009 aber immer noch -3,0%.

Im II. Quartal 2009 verzeichnete vor allem der österreichische Tiefbau starke Wachstumseinbußen, was unter anderem auf die starke Dynamik in diesem Bereich im vergangenen Jahr zurückzuführen ist. Zuwächse können österreichweit vor allem im Straßenbau und im Bau von Bahnstrecken beobachtet werden, gestützt durch öffentliche Aufträge und die Konjunkturpakete. Im Hochbau ist vor allem der sonstige Hochbau (v.a. gewerblicher Bau) nachteilig betroffen, aber auch die Produktion im Wohnungs- und Siedlungsbau sank im Vergleich zum Vorjahr.

#### Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2009

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert <sup>1)</sup>	Technischer Produktionswert (GNACE) <sup>2)</sup>	Gesamtauftragsbestände <sup>1)</sup>	Unselbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>
Wien	- 3,6	- 3,3	- 16,8	+ 1,0
Niederösterreich	- 3,0	- 10,3	+ 7,4	+ 0,1
Burgenland	+ 5,7	+ 5,4	+ 15,2	+ 4,9
Steiermark	- 9,3	- 5,7	+ 15,6	- 0,7
Kärnten	- 4,8	- 7,3	- 3,1	- 0,9
Oberösterreich	+ 1,6	- 1,3	+ 12,0	+ 0,7
Salzburg	- 8,9	- 14,9	+ 0,5	+ 2,3
Tirol	- 13,9	- 22,4	- 0,4	- 0,2
Vorarlberg	- 3,8	- 4,1	- 13,8	+ 1,5
Österreich	- 4,3	- 7,0	- 3,2	+ 0,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und -nebengewerbe). – 2) Ohne Baunebengewerbe.

Die schwache Baukonjunktur in Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wirkt sich auch auf den Arbeitsmarkt aus, im II. Quartal 2009 nahm die unselbständige Beschäftigung österreichweit um 2,5% ab, im III. Quartal lediglich um 1,1%. Seit Jahresbeginn ist daher eine

Verlangsamung des Beschäftigungsabbaus im Baugewerbe zu beobachten. Laut Konjunkturerhebung kam es im II. Quartal 2009 sogar zu einem leichten Beschäftigungsplus in der Baubranche und auch die Löhne verzeichneten leichte Zuwächse. Produktions- und Beschäftigungsrückgang wirkten sich insgesamt negativ auf die Produktivität aus, sowohl je Arbeitsstunde als auch je Beschäftigtem.

Eine Verbesserung der Baukonjunktur wird von Indikatoren angedeutet, die auf die zukünftige Entwicklung ausgerichtet sind. Der Rückgang bei Auftragseingängen und -beständen hat sich im II. Quartal verlangsamt. Laut WIFO-Konjunkturtest wurde der derzeitige Auftragsbestand von Bauunternehmern bereits deutlich besser eingestuft als noch im Juli oder im April. Auch die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage fällt vermehrt optimistisch aus: Während der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen im April noch -37,3 Prozentpunkte betrug, erreichte er im Oktober bereits einen Wert von -13,8 Prozentpunkten.

### 3.2 Bauwirtschaft im Südwesten fehlt weiterhin Dynamik

In Ostösterreich gewinnt die Bauwirtschaft wieder vermehrt an Dynamik, trotz Produktionseinbußen im II. Quartal 2009. Vor allem das Burgenland konnte im II. Quartal deutliche Produktionszuwächse erwirtschaften, aber auch Wien und Niederösterreich entwickelten sich überdurchschnittlich. Im Süden und Westen fehlen bislang Impulse für die Bauwirtschaft, auch die Beschäftigungsentwicklung war dadurch maßgeblich beeinflusst.

Die Bauwirtschaft in **Wien** musste im Vorjahresvergleich im II. Quartal 2009 nominell nur relativ schwache Einbußen verzeichnen (abgesetzte Produktion -3,6%, technische Produktion -3,3%), real fiel der Produktionsrückgang mit -7,0% etwas stärker aus. Die durchwegs positive Entwicklung der Wiener Baubranche wird durch institutionelle Veränderungen relativiert, die vor allem den Hochbau betreffen<sup>5)</sup>. Im Tiefbau konnte vorwiegend der Straßenbau starke Zuwächse verzeichnen, gestützt durch eine gute öffentliche Auftragslage. Auch in Wien verlangsamte sich im III. Quartal 2009 der Beschäftigungsrückgang laut Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV), der Beschäftigungsabbau fiel jedoch im Vergleich zu Österreich besonders hoch aus. Auch der Auftragsbestand ging im II. Quartal deutlich zurück und erklärt somit die unterdurchschnittliche Beurteilung durch Wiener Bauunternehmen im WIFO-Konjunkturtest. Trotz alledem schätzten nur Wiener Bauunternehmen die zukünftige Geschäftslage mehrheitlich positiv ein.

Nach einem sehr schwachen I. Quartal konnte **Niederösterreich** im II. Quartal 2009 im Bausektor eine überdurchschnittliche Entwicklung aufweisen. Real verzeichnete Niederösterreich

---

<sup>5)</sup> Auf Grund eines Unternehmenszusammenschlusses kam es zu starken Produktionszuwächsen im Wiener Industrie- und Ingenieurbau und bei den öffentlichen Investitionen in diesem Bereich (GNACE) bzw. im sonstigen Hochbau (ÖNACE 2008). Vor allem in der GNACE-Klassifikation, die die charakteristische Produktion abbildet, wird dadurch die gesamte bauwirtschaftliche Entwicklung in Österreich, insbesondere im (Wiener) Hochbau, deutlich positiv beeinflusst bzw. ein verzerrtes Bild der öffentlichen Auftragslage wiedergegeben. Die Zuordnung zu Industrie- und Ingenieurbauten wird derzeit noch von Statistik Austria überprüft, Änderungen bei der Zuordnung werden erst bei einer Revision der Daten (für den gesamten betroffenen Zeitraum) berücksichtigt.

sogar einen schwachen Zuwachs (+0,2%), nominell gesehen sank der Wert der abgesetzten Produktion um 3,0%. Der Wert der technischen Produktion (GNACE) fiel sogar um 10,3%. Hier kommt allerdings die schwache Tiefbauproduktion voll zum Tragen, da das überaus dynamische Baunebengewerbe nicht erfasst wurde. Im Unterschied zum Vorjahr, wo ein sehr hohes Niveau an öffentlichen Aufträgen erreicht wurde, ließen diese in Niederösterreich im II. Quartal leicht nach. Die überdurchschnittliche Gesamtentwicklung der Baubranche manifestiert sich auch in der Beschäftigungsentwicklung und im WIFO-Konjunkturtest. Der Beschäftigungsabbau betrug im III. Quartal lediglich -0,1% und der derzeitige Auftragsbestand wurde durch niederösterreichische Bauunternehmen österreichweit am besten beurteilt, die zukünftige Geschäftslage nach Wien am zweitbesten.

Auch im **Burgenland** entwickelte sich die Baubranche im II. Quartal 2009 äußerst positiv. Nominell konnten positive Zuwachsraten von +5,7% für die abgesetzte Produktion und +5,4% für die technische Produktion beobachtet werden, real betrug der Zuwachs immerhin 1,7%. Die öffentliche Auftragslage (+17,8% im Vorjahresvergleich) scheint dafür maßgeblich zu sein, im Hochbau wie im Tiefbau. Die Produktionsdynamik schlug sich auch in der Beschäftigung nieder, die laut HV-Daten sowohl im II. Quartal (+2,0%) als auch im III. Quartal (+1,5%) entgegen dem österreichischen Trend leicht anstieg. Laut WIFO-Konjunkturtest hat sich die Einschätzung des derzeitigen Auftragsbestands und der zukünftigen Geschäftslage seit April kontinuierlich verbessert – gerade im Vergleich zu Wien und Niederösterreich fiel aber die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage trotz der guten Baukonjunktur nur unterdurchschnittlich aus.

*Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau 2009  
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	1. Halbjahr	II. Quartal	III. Quartal
Wien	- 5,1	- 5,7	- 3,8
Niederösterreich	- 2,8	- 1,9	- 0,1
Burgenland	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,5
Steiermark	- 3,2	- 1,6	- 0,1
Kärnten	- 3,9	- 2,7	- 2,5
Oberösterreich	- 1,9	- 1,1	+ 0,2
Salzburg	- 5,2	- 3,2	- 0,8
Tirol	- 3,3	- 1,8	- 0,6
Vorarlberg	- 3,3	- 3,0	- 2,4
Österreich	- 3,3	- 2,5	- 1,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

In der **Steiermark** ging die Bauproduktion im II. Quartal 2009 besonders stark zurück, der Wert der abgesetzten Produktion sank nominell um 9,3% und real um 9,0%. Im Vergleich zum I. Quartal trat jedoch eine deutliche Verlangsamung des Rückgangs ein. Besonders betroffen waren – entgegen dem österreichischen Trend – das Baunebengewerbe und auch der Hochbau. Trotz der starken Zuwächse bei den öffentlichen Investitionen gingen von diesem

Bereich insgesamt kaum Impulse aus, als etwas stabiler erwies sich der Tiefbau. Auch die Baubeschäftigung war von der mangelnden Dynamik betroffen. Die Rückgänge waren jedoch im Vergleich wenig ausgeprägt, was auf eine gewisse Stabilität in der steirischen Baubeschäftigung deutet. Trotz deutlicher Zuwächse bei den Auftragseingängen und -beständen beurteilen Bauunternehmen in der Steiermark im WIFO-Konjunkturtest ihre Auftragsbestände ähnlich wie noch im Juli, mehr Optimismus wird bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage gezeigt.

Auch in **Kärnten** war die Bauwirtschaft im II. Quartal 2009 fühlbar von den Folgen der Wirtschaftskrise betroffen. Der Wert der abgesetzten Produktion nahm nominell um 4,8% ab, die technische Produktion um 7,3%. Real betrug der Rückgang immerhin 5,1%. Vor allem im Tiefbau konnten deutliche Einbrüche beobachtet werden, während der Hochbau – gestützt durch öffentliche Investitionen – sogar leichte Zuwachsraten verzeichnen konnte. Der Beschäftigungsabbau ist mit –2,7% im II. Quartal und –2,5% im III. Quartal durchaus ausgeprägt, verlangsamte sich jedoch leicht. Bedingt durch die schlechte Auftragslage und den Einbruch bei neuen Auftragseingängen wurde von Kärntner Bauunternehmen der derzeitige Auftragsbestand im WIFO-Konjunkturtest nur mäßig beurteilt. Im Vergleich zu April und Juli hat sich aber die Einschätzung etwas verbessert, eine markante Steigerung ist bei der Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage zu sehen.

*Übersicht 8: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen 2009*

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	April	Juli	Oktober	April	Juli	Oktober
Wien	- 35,3	- 26,2	- 35,9	- 41,1	- 10,3	+ 0,7
Niederösterreich	- 24,1	- 21,2	- 13,0	- 25,6	- 15,2	- 0,3
Burgenland	- 37,4	- 25,2	- 14,6	- 49,6	- 30,3	- 21,4
Steiermark	- 52,2	- 29,3	- 29,4	- 46,8	- 31,4	- 13,4
Kärnten	- 55,2	- 37,1	- 30,0	- 43,7	- 51,5	- 21,2
Oberösterreich	- 34,2	- 17,5	- 22,3	- 36,8	- 21,8	- 14,9
Salzburg	- 27,3	- 28,6	- 16,6	- 27,6	- 20,3	- 22,6
Tirol	- 32,8	- 51,7	- 37,9	- 32,5	- 34,0	- 25,1
Vorarlberg	- 83,2	- 70,7	- 46,1	- 42,2	- 21,8	- 21,5
Österreich	- 38,8	- 30,9	- 25,8	- 37,3	- 24,5	- 13,8

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Oberösterreich** entwickelte sich im II. Quartal 2009 die Bauwirtschaft äußerst dynamisch. Mit Zuwachsraten von 1,6% für die abgesetzte Produktion und einem leichten Rückgang von 1,3% für die technische Produktion liegt Oberösterreich zwar nach dem Burgenland an zweiter Stelle, mit über 20% der gesamten österreichischen Bauleistung spielt die oberösterreichische Bauwirtschaft aber absolut gesehen die bedeutendere Rolle. Real verzeichnete die Bauproduktion mit +5,1% österreichweit die stärksten Zuwächse. Impulse kamen vor allem aus dem Baunebengewerbe, der Hochbau entwickelte sich etwas schwächer als der Tiefbau. Ein

Anstieg konnte im II. Quartal auch bei den öffentlichen Aufträgen (v.a. Eisenbahnoberbau, Straßenbau, Adaptierungen im Hochbau) beobachtet werden. Die günstige Entwicklung im Produktionsbereich zeichnet sich auch bei der Beschäftigung ab, die im III. Quartal mit +0,2% leicht anstieg. Auch der WIFO-Konjunkturtest spiegelt die Stabilität der Branche wieder, viel Optimismus wird der zukünftigen Geschäftslage entgegengebracht.

In **Salzburg** war die Lage der Baubranche im II. Quartal 2009 weitaus weniger günstig. Hier fiel die abgesetzte Produktion um 8,9%, der Wert der technischen Produktion sank mit -14,9% noch etwas mehr. Real entsprach das einem Produktionsrückgang von -6,2%. Weder vom Hochbau noch vom Tiefbau gingen Impulse aus, wohl auch bedingt durch einen Mangel an öffentlichen Aufträgen (-13,8%). Auch das Nebengewerbe verzeichnete deutliche Einbußen, war aber etwas weniger betroffen als der Hoch- und Tiefbau. Die niedrige Bauproduktion löste einen fühlbaren Beschäftigungsabbau aus, mit -5,2% sank die Baubeschäftigung im 1. Halbjahr 2009 in Salzburg österreichweit am stärksten. Eine deutliche Verlangsamung des Beschäftigungsrückgangs ist aber auch in Salzburg zu beobachten (III. Quartal -0,8%) und auch die Auftragsbestände legten im II. Quartal leicht zu. Laut WIFO-Konjunkturtest schätzten Salzburger Bauunternehmer im Oktober den Auftragsbestand überdurchschnittlich ein, die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage fielen aber weiterhin pessimistisch aus.

Die Bauwirtschaft in **Tirol** war im II. Quartal 2009 ebenfalls sehr stark von den Folgen der Wirtschaftskrise betroffen. Hier wurden österreichweit die stärksten Produktionseinbrüche verzeichnet, die abgesetzte Produktion sank um 13,9%, die technische Produktion sogar um 22,4% und real nahm die Produktion um 10,2% ab. Während das Baunebengewerbe noch relativ stabil blieb, brach im Hoch- und Tiefbau etwa ein Viertel der Produktion weg. Auch seitens des öffentlichen Sektors fehlten die Aufträge (-12,1%). Der Beschäftigungsabbau fiel dazu im Vergleich mit -1,8% im II. Quartal und -0,6% im III. Quartal relativ schwach aus. Die schlechte bauwirtschaftliche Lage kam auch im WIFO-Konjunkturtest zum Ausdruck: Sowohl der derzeitige Auftragsbestand als auch die zukünftige Lage wurden im Bundesländervergleich sehr schlecht eingestuft.

Im Vergleich zu Tirol konnte die Bauwirtschaft in **Vorarlberg** im II. Quartal 2009 mehr Stabilität aufweisen. Während die nominellen Rückgänge etwa dem österreichischen Durchschnitt entsprachen, fiel der reale Produktionsrückgang mit -4,4% etwas schlechter aus. Sowohl die Produktion im Hochbau als auch im Baunebengewerbe nahm deutlich ab, Impulse für die Bauwirtschaft gingen vorwiegend von öffentlichen Investitionen im Tiefbau aus. Da der Tiefbau tendenziell arbeitsextensiver als der Hochbau und das Baunebengewerbe ist, sank in Vorarlberg die Beschäftigung im III. Quartal mit -2,4% abgesehen von Kärnten am stärksten. Mit einem markanten Rückgang von 13,8% bei den Auftragsbeständen beurteilten Vorarlberger Bauunternehmen ihre Auftragsbestände laut WIFO-Konjunkturtest am schlechtesten. Die eingetrübte Stimmung zeigte sich auch bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage – im Unterschied zu den meisten anderen Bundesländern hat sich hier die Bewertung seit Juli nicht verbessert.

## 4. Tourismus

*Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b*

### **4.1 Frühe Sommersaison mit leicht rückläufiger Tourismusnachfrage in den meisten Bundesländern – Rekordniveau bei Inländernächtfungen kann anhaltende Nachfrageschwäche auf wichtigen Auslandsmärkten nicht gänzlich ausgleichen – Städtetourismus leidet besonders unter Finanz- und Wirtschaftskrise**

Die bisherige Sommersaison 2009 verlief für die Tourismusbranche in vielen Bundesländern trotz Rezession und beunruhigender Entwicklungen am Arbeitsmarkt vergleichsweise positiv. Das Ergebnis fällt zwar für Österreich als Ganzes leicht hinter das hervorragende Ergebnis des "Fußball-EM-Sommers" 2008 zurück, getrieben von einem ansehnlichen Nächtigungsplus der inländischen Gäste kann aber (noch) nicht von einem konjunkturell gravierenden Einbruch der Nachfrage gesprochen werden. Auch die deutschen Gäste als wichtigste Nachfragegruppe "blieben Österreich im Berichtszeitraum treu" (Mai bis September 2009). Dagegen mussten auf verschiedenen anderen Auslandsmärkten wie Großbritannien Rückgänge der Ankünfte und Nchtigungen hingenommen werden. Dies setzt den Trend der vorangegangenen Berichtsperioden fort. Das Ergebnis spiegelt – wie schon für die letzte Wintersaison – generelle Entwicklungen der Tourismusnachfrage unter dem Eindruck der Wirtschafts- und Finanzkrise wider:

- Die nach wie vor ausreichenden finanziellen Spielräume vieler österreichischer Haushalte, was Urlaubsreisen anbetrifft.
- Die Attraktivität des Reiseland Österreich, aufgrund eines qualitativ hochwertigen Angebots, Erreichbarkeits- bzw. Anreisenvorteile und des guten Preis-Leistungs-Verhältnisses für sowohl inländische als auch deutsche Gäste.
- Die Reisezurückhaltung auf bestimmten ausländischen Märkten, die besonders deutlich von der Rezession betroffen sind und bei denen aktuell Kaufkraftnachteile für den Euro-Raum bestehen.
- Nachfragerückgänge beim Geschäftstourismus aufgrund der wirtschaftlich angespannten Lage und bestehender Unsicherheiten bei vielen Unternehmen.

Die letzten beiden Entwicklungen trafen im Sommer 2009 vor allem den Städtetourismus in Wien.

#### *Allgemeine Entwicklung*

In der frühen Sommersaison 2009 gingen die Ankünfte im Vergleich zur Vorjahresperiode österreichweit um 0,5% und die Nchtigungen um 1,2% zurück. Hauptgrund für den Nachfragerückgang waren die schwachen Buchungszahlen der großen Auslandsmärkte Großbritannien, Schweden und Russland, bei denen bis zu 1/3 weniger Übernachtungen als noch

2008 gezählt wurden. Im Vergleich der einzelnen Monate sticht der Monat August mit einem Ankünfteplus von 3,9% und einem Nächtigungsplus von 4,5% gegenüber 2008 positiv hervor. Der Mai blieb aufgrund von Kalendereffekten (reisestarke Wochenenden zu Pfingsten und Fronleichnam heuer im Juni) mit -8,5% bei den Ankünften und -11,4% bei den Übernachtungen deutlich hinter dem Vorjahresergebnis zurück.

### *Witterung in der Berichtsperiode*

Das Reisewetter in der Berichtsperiode gestaltete sich vor allen im Mai und im August sowie September äußerst sonnig und warm. Die beiden Sommermonate entschädigten vor allem für einen niederschlagsreichen Juni und einen vergleichsweise unbeständigen Juli, der trotz warmer Witterung durch das Auftreten von regionalen Unwettern und Gewittern sowie Kaltfronten bestimmt war. Im Süden des Landes (vor allem Steiermark und Kärnten) kam es jedoch auch im August und in der ersten Septemberhälfte immer wieder zu heftigen Regenfällen.

### *Marktentwicklungen*

Nach den spürbaren Gästerückgängen aus Deutschland im Winter 2008/2009 und im 1. Halbjahr 2009 ist für die Sommersaison bis zum September ein erfreuliches Ergebnis zu berichten. Die Zahl der Ankünfte der Deutschen stieg um 1,4% gegenüber den Vergleichsmonaten in 2008, die Zahl der Nächtigungen blieb fast unverändert zur Vorjahresperiode (-0,1%). Überdurchschnittliche Nachfrage kam vor allem aus den nahegelegenen deutschen Bundesländern Bayern (+2,7% Übernachtungen) und Baden-Württemberg (+2,4%) sowie Mitteldeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland +3,2%).

Beim gesamtem Auslandsmarkt zeigte sich von Mai bis September ein weniger erfreuliches, wenn auch heterogenes Bild: Insgesamt sanken die Ankünfte um 2,4% und die Zahl der Nächtigungen um 2,4% (ohne Deutschland: -5,8%/-5,3%). Deutliche Rückgänge ergaben sich bei den Gästeübernachtungen aus Großbritannien (-20,3%), Schweden (-32,8%), Russland (-34,2%), Ungarn (-11,3%), Polen (-16,6%), Rumänien (-14,2%) und USA (-6,2). Allein der Rückgang aus Großbritannien trug zu über einem Viertel des Gesamtrückgangs beim Auslandsmarkt bei. Der starke EURO ist offensichtlich neben der allgemein kritischen wirtschaftlichen Lage der Länder Großbritannien, Schweden und den USA und dem internationalen Trend zu Urlaubsreisen im eigenen Land während unsicherer Zeiten (Stichwort "staycationing") nach wie vor einer der Hauptgründe für die Reisezurückhaltung dieser Auslandsmärkte. Nach einer langen Zeit der Zuwächse auf den Auslandsmärkten Russland und Rumänien musste nun auch dort ein Rückgang hingenommen werden. Erfreulich positiv dagegen entwickelten sich im Sommer die Nächtigungszahlen der Gäste aus der Tschechischen Republik (+14,2%), Italien (+3,5%) und der Schweiz (+1,9%; jeweils Übernachtungen). Die direkten Nachbarn Tschechien und Slowakei (+1,1%) waren die einzigen mittel-ost- bzw. osteuropäischen Märkte, die im Sommer 2009 einen Nachfragezuwachs zeigten.

Eine außerordentlich positive Entwicklung nahm der österreichische Inlandstourismus in der Sommersaison 2009. Es konnte österreichweit sowohl ein deutliches Plus bei den Ankünften (+3,0%) als auch bei den Übernachtungen (+1,5%) gezählt werden. Statistik Austria vermeldet, dass mit 17,5 Mio. Übernachtungen das beste jemals erhobene Ergebnis im Inlandstourismus erreicht wurde. Wieder konnten also die österreichischen Gäste einen großen Beitrag zur Stabilisierung der Fremdenverkehrsbilanz beitragen. Auch für diese Berichtsperiode kann angenommen werden, dass die günstige Entwicklung bei den verfügbaren Einkommen und die geringen Preissteigerungen sich positiv auf die Reiseeignung der Österreicher (im eigenen Land) ausgewirkt haben. Besonders gute Ergebnisse beim Marktsegment der Inländer erzielten die Bundesländer Vorarlberg (+3,8%), Niederösterreich (+2,8%) und Burgenland (+2,5%; jeweils Übernachtungen) – einzig beim Wiener Städtetourismus kam es zu keiner Steigerung der Nächtigungszahlen bei den inländischen Gästen (-0,6%).

### *Beherbergungskategorien*

Wie schon in den vorangegangenen Berichtsperioden bestanden bei der Entwicklung der Marktsegmente nach Beherbergungskategorien relative Vorteile für die qualitativ-hochwertigeren Hotelangebote. Dies war wiederum auf die starke Präferenz der inländischen Gäste für die 5/4-Stern-Hotels zurückzuführen. Insgesamt verloren jedoch alle Kategorien der gewerblichen Hotelbetriebe gegenüber 2008. Die geringsten Rückgänge an Übernachtungen verzeichneten die 5/4-Stern Quartiere (-1,0%), gefolgt von den Mittelklasse-Hotels (3-Stern) mit -3,3% und den günstigen Quartieren (2/1-Stern) mit -4,1% Übernachtungen. Die Privatquartiere mussten gegenüber der Vorjahresperiode Nächtigungseinbußen um -3,7% hinnehmen. Nächtigungszuwächse im Vergleich zum Sommer 2008 erzielten allein die Anbieter gewerblicher und privater Ferienwohnungen (+5,2% bzw. +1%).

## **4.2 Regionale Entwicklung: Hohes Niveau der Gästezahlen konnte knapp gehalten werden – allerdings nur wenige Bundesländer mit Wachstum**

Von der konjunkturell schwächeren Nachfrage wichtiger ausländischer Märkte war im Sommer 2009 vor allem die Bilanz des Wiener Städtetourismus, aber auch die der Destinationen in Salzburg, Tirol und Kärnten negativ betroffen (Basis Nächtigungen). Eine positive Nachfrageentwicklung gegenüber 2008 ist nur für die Bundesländer Vorarlberg, Steiermark und Burgenland zu berichten. Alle Bundesländer außer Wien konnten jedoch von der "Reiselust" der Österreicherinnen und Österreicher profitieren und beim Inlandsmarkt Zuwächse verbuchen. Dies gilt insbesondere für die Ankünfte, also die Zahl der Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste lag bei 3,7 Nächten und damit unverändert zum Vergleichswert aus 2008 (inländische Gäste aktuell 3,2; ausländische Gäste 3,9).

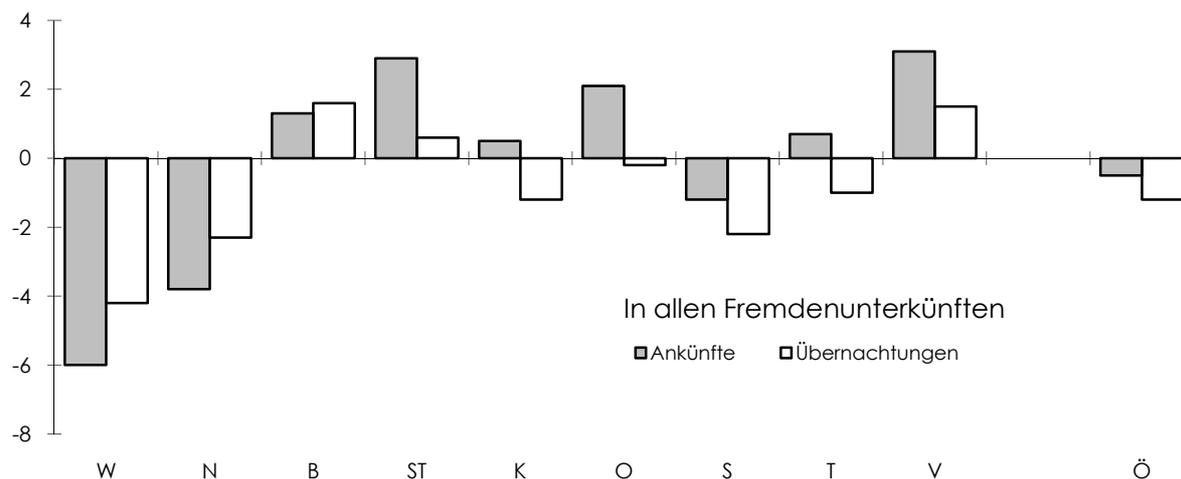
Der **Vorarlberg**-Tourismus zeigt sich im Sommer 2009 in besserer Verfassung als der Bundesdurchschnitt. Das Bundesland erzielt mit +6,7% bei den inländischen Ankünften das beste Ergebnis in diesem Marktsegment. Vorarlberg konnte bei den Übernachtungen als einziges Bundesland auch auf dem Auslandsmarkt zulegen (+1,1%), da gegenüber dem Vorjahr mehr

Gäste aus Deutschland (+4,3% Ankünfte; +2,4% Übernachtungen) ihren Urlaub im "Ländle" verbracht haben. Nachfragezuwächse bei den Nächtigungen gab es auch für die Auslandsmärkte Frankreich (+3,4%), Belgien und Luxemburg (+0,5%) sowie die Niederlande (+0,4%) und Tschechien (+33%). Negativ dagegen entwickelten sich die Nächtigungszahlen der wichtigen Auslandsmärkte Schweiz (-2,7%) und Großbritannien (-22,5%). Zuwächse erzielten die Anbieter im 5/4- und 3-Stern-Hotelbereich (+1,5% bzw. +6,1% Übernachtungen), während bei den 2/1-Stern- und den Privatquartieren gegenüber der Vorjahresperiode Nachfrage-Rückgänge zu verzeichnen waren (-10,1% bzw. -4,0%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Vorarlberger Gäste lag unverändert bei 3,7 Nächten.

Leicht rückläufig gegenüber 2008 war die Tourismusnachfrage in **Tirol** – vor allem aufgrund der Reisezurückhaltung der ausländischen Gäste. Während wie in Vorarlberg ein erfreulicher Nächtigungszuwachs bei den deutschen Gästen festzustellen war (+0,8%), tendierte der restliche Auslandsmarkt schwächer (-4,0%). Deutliche Reisezurückhaltung war vor allem bei den Ländern Großbritannien (-18,3%), Schweden (-58,5%), Russland (-62,8%), Spanien (-17,1%) und den USA (-13,6%; jeweils Übernachtungen) zu beobachten. Wie im Bundesschnitt entwickelte sich der Inlandsmarkt positiv (+4,0% Ankünfte und +1,1% Übernachtungen), daneben die nahen Auslandsmärkte Schweiz (+5,9%) und Italien (+4,0%). Fast unverändert gut gebucht gegenüber dem Vorjahr war die Tiroler Spitzenhotellerie (-0,5% Übernachtungen), während bei den weiteren Beherbergungskategorien deutlichere Rückgänge zu verzeichnen waren (3-Stern-Hotels -5,0%; 2/1-Stern -4,3%; Privatquartiere -5,5%). Die mittlere Länge des Aufenthalts (4,3 Nächte/Ankunft) lag leicht unter der der Vorjahresperiode 2008.

Abbildung 3: Tourismus Mai bis September 2009

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank. – September: vorläufige Daten.

Auch in **Salzburg** kann die verstärkte Nachfrage der österreichischen und der deutschen Gäste die Rückgänge auf wichtigen weiteren ausländischen Märkten nicht ausgleichen. Salzburg muss in Summe Nächtigungsrückgänge von 2,2% hinnehmen, die vorwiegend auf die Auslandsmärkte (ohne Deutschland) zurückzuführen sind (-8,6%). Inlandsmarkt und Deutschland zeigen – wie erwähnt – eine positive Entwicklung gegenüber der Vorjahresperiode (+0,4% bzw. +1,3% Übernachtungen). Analog zur österreichischen Gesamtentwicklung sinkt die Salzburger Nachfrage deutlich bei den Gästen aus Großbritannien (-27,6%), Schweden (-24,1%), den USA (-16,1%) und Russland (-62,8%; jeweils Übernachtungen). Das geringste Nächtigungsminus von allen Beherbergungskategorien tritt bei den 5/4-Stern-Hotels auf (-2,4%), am deutlichsten verliert die 3- und 2/1-Stern-Hotellerie (jeweils -4,6%). Im Schnitt verbrachten die Gäste des Bundeslands Salzburg 4,0 Nächte je Ankunft (wie in der Vorjahresperiode).

Der Tourismus in **Oberösterreich** bilanziert im Sommer 2009 leicht über dem österreichischen Mittel, getragen von einem hervorragenden Ergebnis bei den Ankünften aus dem Inland (+5,6%). Insgesamt steigt die Nachfrage bei den Ankünften um 2,1%, die Nächtigungszahl fällt um lediglich -0,2% gegenüber den Sommer 2008 zurück. Wichtige Auslandsmärkte mit positiver Entwicklung bei den Nächtigungen sind Deutschland (+0,9%) sowie Italien (+10,9%), die Schweiz (+10,6%) und Tschechien (+3,6%). Dagegen sinken die Übernachtungszahlen der Gäste aus Großbritannien (-23,7%), den USA (-14,4%), Russland (-21,5%) und Ungarn (-17,6%) deutlich. Insbesondere aufgrund der Präferenzen der österreichischen Gäste erzielen die kommerziellen Anbieter von hochwertigen Übernachtungsangeboten sehr gute Ergebnisse (5/4-Stern-Hotels +3,6%), alle anderen Beherbergungskategorien liegen in etwa beim oberösterreichischen Durchschnitt oder darunter (Privatquartiere -5,6% Übernachtungen). Die durchschnittliche Verweildauer betrug 3,0 Nächte je Ankunft (Sommersaison 2008 3,1).

**Kärnten** kann die gute Nachfrageentwicklung des letzten Sommers knapp halten. Während die Zahl der Ankünfte um 0,5% leicht stieg, sank die Übernachtungszahl insgesamt um 1,2%. Auch hier trug die Inlandsnachfrage zu einer Stabilisierung der Gesamtsituation bei. Die Zahl der Ankünfte österreichischer Gäste erhöhte sich um 3,7%, die der Übernachtungen um 1,1%. Bei vielen wichtigen Auslandsmärkten musste dagegen ein Rückgang konstatiert werden: Das Übernachtungsminus betrug für Deutschland -3,1%, die Niederlande -0,5%, die Schweiz -4,1% und Ungarn -13,0%. Positiv entwickelten sich dagegen die Märkte Italien (+5,3%) und Tschechien (+36,6%). Die Aufschlüsselung nach Beherbergungskategorien zeigt auch für Kärnten, dass die 5/4-Stern-Hotels im Sommer 2009 tendenziell stärker profitieren (+1,9% Übernachtungen) als die günstigeren 3- bzw. 2/1-Stern-Quartiere (-5,0% bzw. -0,2%) oder gar die Privatquartiere (-5,9%). Die Gäste verbrachten im Schnitt 5,0 Nächte während ihrer Aufenthalte (Vorjahresperiode 5,1) in Kärnten.

Die **Steiermark** gehört zu den wenigen Bundesländern, die gegenüber Sommer 2008 ein noch besseres Ergebnis sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen aufweisen. Die traditionelle Struktur der steiermärkischen Tourismusbranche – mit einer Konzentration auf Gäste aus dem Inland – "verhilft" so der Bilanz im Sommer 2009 zu einem sehr erfreulichen

Resultat (Ankünfte +2,9%; Übernachtungen +0,6%). Die Inländernachtungen steigen gegenüber der Vorjahresperiode um 1,5%, die Nächtigungszahl der Ausländer dagegen sinkt um 1,2% – dies vor allem aufgrund der Reisezurückhaltung aus Polen (-26,2%), Russland (-36,5%) und der Schweiz (-7,8%). Eine deutliche Steigerung der Übernachtungszahl gegenüber dem Vorjahr kann für die Auslandsmärkte Niederlande (+14,5%) und Tschechien (+16,8%) berichtet werden. Auch für die Steiermark bestätigte sich für die Berichtsperiode der Trend, dass Anbieter hochwertigerer Quartiere ihren Marktanteil ausbauen (5/4-Stern-Hotels +2,6%, 3-Stern -1,3%, 2/1-Stern -10,1% und Privatquartiere -1,6%). Im Schnitt verbrachten die Gäste der Steiermark während ihres Aufenthalts 3,4 Nächte (unverändert zur Vorjahresperiode).

Noch immer am stärksten betroffen von der Finanz- und Wirtschaftskrise ist der Städtetourismus nach **Wien**, der strukturell am meisten von Geschäftsreisen abhängig ist. Die Gästezahl (Ankünfte) sank insgesamt um 6%, die der Nächtigungen um 4,2%. Die Rückgänge waren verstärkt auf den Auslandsmärkten sichtbar (-6,8%/-4,9%), aber auch die inländischen Gäste hielten sich mit Reisen nach Wien leicht zurück (-2,8%/-0,6% Ankünfte/Übernachtungen). Bei der größten Nachfragegruppe, den deutschen Gästen, belief sich das Nächtigungsminus vergleichsweise moderat auf -2,5%, während bei den anderen wichtigen Auslandsmärkten deutliche Rückgänge zu verzeichnen waren (Großbritannien -15,1%, Niederlande -7,9%, Spanien -17,0%, Russland -17,6% oder Rumänien -12,7% Übernachtungen). Eine positive Entwicklung der Nächtigungszahlen konnte nach längerer Zeit für die Märkte Japan (+7,5%) und USA (+1,7%) verzeichnet werden. In der Berichtsperiode waren die Mittelklasse-Hotels und die Privatquartiere am wenigsten negativ von der allgemeinen Reisezurückhaltung betroffen (-0,8% bzw. -1,3% Übernachtungen), hochwertige und günstige gewerbliche Angebote dagegen fallen hinter das mittlere Ergebnis Wiens zurück. Die typischerweise niedrige Nächtigungsdauer im Wiener Städtetourismus lag im Sommer 2009 bei 2,3 Nächten pro Ankunft und war damit unverändert zum Vergleichszeitraum 2008.

Das beste relative Ergebnis bei den Übernachtungen im Sommer 2009 erzielt das **Burgenland** (+1,6%). Das Bundesland profitiert in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten von der strukturellen Ausrichtung des regionalen Fremdenverkehrs auf den Inlandsmarkt, der gegenüber der Vorjahresperiode ein deutliches Wachstum aufweist (+2,5% Übernachtungen). Auch für Deutschland als größten Auslandsmarkt konnten bei den Übernachtungen Zuwächse verzeichnet werden (+0,5%), das gleiche gilt – sogar deutlicher – für die Schweiz (+16,7%) und die nahe Slowakei (+22,3%). Auf einigen anderen wichtigen Auslandsmärkten herrschte Reisezurückhaltung (z.B. Ungarn -20,1%), allerdings sind die Nachfragerückgänge in absoluten Nächtigungszahlen vergleichbar moderat. Einen deutlichen Zuwachs an Nächtigungen (+5,7%) konnten die gewerblichen 5/4-Stern-Hotels verzeichnen, die Entwicklung der Nächtigungszahlen der anderen Beherbergungskategorien liegt bei oder unter dem burgenländischen Mittel. Im Schnitt verbrachten die Gäste des Burgenlands 3,4 Nächte je Ankunft (Vorjahresperiode 3,3 Nächte).

Der **Niederösterreich**-Tourismus gehört in der Berichtsperiode zu den Bundesländern mit den höchsten Nachfragerückgängen – allerdings auf nach wie vor gutem Niveau (-3,8% Ankünfte

und –2,3% Übernachtungen). Aber auch Niederösterreich konnte im Sommer 2009 bei der Inlandsnachfrage die guten Ergebnisse des Vorjahres übertreffen (+0,6% Ankünfte und +2,8% Übernachtungen). Bei der weniger wichtigen, stärker volatilen Auslandsnachfrage dagegen musste ein deutlicher Rückgang hingenommen werden (–9,1% bei den Ankünften und –10,7% bei den Übernachtungen). Die größten Rückgänge bei den Nächtigungen traten bei den Gästen aus Deutschland (–7,7%), den Niederlanden (–9,4%), Italien (–28,1%), Rumänien (–33,8%) und Russland (–31,2%) auf – eine Entwicklung, die nicht allein auf das vergleichbar gute Vorjahresergebnis aufgrund der Fußball-EM zurückzuführen ist. Das Nächtigungsminus war für Niederösterreich in der Berichtsperiode stärker ausgeprägt, bei den hochwertigen gewerblichen 5/4-Stern und 2/1-Stern-Quartieren (–6,9% bzw. –6,8%), bei Angeboten mittlerer Qualität (3-Stern –5,4%). Die privaten Quartiere waren vom Nachfragerückgang weniger betroffen (–0,2%). Die durchschnittliche Übernachtungsdauer lag bei 2,7 Tagen je Aufenthalt (wie im Vorjahressommer).

### **4.3 Ausblick**

Insgesamt muss für den Start der Wintersaison aufgrund der anhaltenden Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise mit weiteren Nachfragerückgängen im österreichischen Tourismus gerechnet werden. Trotzdem nähren die häufigeren Anzeichen einer leichten Erholung der Volkswirtschaften ab Sommer 2009 (siehe aktuelle WIFO-Prognose) die Hoffnung, dass es mittelfristig zu keinen massiven Rückgängen bei den Nächtigungen kommen wird. Kritischer dagegen ist allerdings die Umsatzseite zu bewerten: die kräftig gefallen Zimmerpreise (im Städtetourismus etwa um 15% bis 20%) sowie die wachsende Präferenz der Gäste für Unterkünfte mit Selbstversorgungseinrichtungen sind Indikatoren dafür, dass die Ausgabenneigung für Unterkunft und weitere Aufwendungen in der Krise tendenziell abnimmt.

## 5. Arbeitsmarkt

*Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b*

### 5.1 Die Beschäftigung sinkt und die Arbeitslosigkeit steigt trotz erster Anzeichen einer Konjunkturstabilisierung auf den Produktmärkten

Obwohl sich seit dem II. Quartal 2009 die Anzeichen einer Stabilisierung der Wirtschaftslage in Österreich – auf einem allerdings niedrigen Niveau – mehren, macht sich diese Stabilisierung am Arbeitsmarkt bisher nicht bemerkbar. Auch im III. Quartal 2009 sank die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr um 1,9% und die Arbeitslosigkeit überstieg trotz des stark steigenden Aktivitätsniveaus der aktiven Arbeitsmarktpolitik (die Anzahl der in Schulung stehenden Personen lag im III. Quartal 2009 um 16.911 über dem Niveau des Vorjahres) und der Kurzarbeitsregelung (durch die rund 35.000 Arbeitskräfte erfasst werden) den Vorjahreswert um 29,3%, was einem Anstieg der Arbeitslosenquote um 1,4 Prozentpunkte (gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres) entsprach. Gleichzeitig sinkt auch die Zahl der offenen Stellen – die als vorlaufender Indikator der Arbeitslosigkeit gilt – immer noch. Sie lag im III. Quartal um 26,7% unter dem Vorjahreswert. Als einziges positives Anzeichen zeigt sich nur eine Verlangsamung des saisonbereinigten Beschäftigungsverlustes gegenüber dem Vorquartal. Dieser lag im III. Quartal 2009 bei –0,3% nachdem er im II. Quartal noch –0,9% betragen hatte. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg hingegen im III. Quartal 2009 um 0,1 Prozentpunkte (II. Quartal +0,8 Prozentpunkte).

Insgesamt hat die Rezession mittlerweile auch annähernd alle Branchen erreicht. Die einzigen Branchen, die im III. Quartal 2009 österreichweit noch Beschäftigungszuwächse verzeichnen konnten, waren die Land- und Forstwirtschaft, Energie- und Wasserversorgung, Finanzdienste sowie die persönlichen und die öffentlichen Dienstleistungen. Am stärksten vom Beschäftigungsverlust betroffen war hingegen die Herstellung von Waren, in der im Jahresvergleich 7,9% der Arbeitsplätze verloren gingen. Dementsprechend sank auch die Beschäftigung der Männer mit –2,9%, auch deutlich stärker als jene der Frauen (–0,7%).

Außerdem sind auch Jugendliche (+28,5%) und AusländerInnen (+35,4%) besonders stark von der steigenden Arbeitslosigkeit betroffen. Sie leiden besonders stark unter dem Rückgang der Beschäftigung am Bau und in der Sachgütererzeugung. Entlastend auf die Arbeitslosigkeit wirkte hingegen der Rückgang im Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Dieses sank im III. Quartal zum ersten Mal seit dem Jahr 2004 und lag bereits um 0,3% unter dem Wert des Vorjahres.

Regional sind dabei sowohl bei der Beschäftigungs- als auch der Arbeitslosigkeitsentwicklung die stärker von der Inlandsnachfrage abhängigen Bundesländer (Wien, Burgenland und Salzburg) etwas bevorzugt, während vor allem die Industriebundesländer (Steiermark, Oberösterreich, Niederösterreich und Vorarlberg) benachteiligt sind. Dieses – dem üblichen Konjunkturmuster entsprechende – Bild wird nur von Kärnten durchbrochen, wo die Beschäf-

tigung im III. Quartal um 2,7% unter dem Vorjahreswert lag und die Arbeitslosenquote um 2,2 Prozentpunkte anstieg. Hier kam es vor allem in der Produktion von Waren zu deutlichen Beschäftigungsrückgängen (-10,2%). Insgesamt ist damit die Südregion Österreichs deutlich benachteiligt.

#### Übersicht 9: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2008	IV. Qu. 2008	I. Qu. 2009	II. Qu. 2009	III. Qu. 2009
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	- 0,9	- 1,5
Niederösterreich	+ 2,2	+ 1,5	- 0,5	- 1,4	- 1,9
Burgenland	+ 2,4	+ 2,0	- 0,2	± 0,0	- 0,2
Steiermark	+ 2,7	+ 1,3	- 1,5	- 2,5	- 2,7
Kärnten	+ 1,9	+ 0,9	- 1,7	- 2,5	- 2,8
Oberösterreich	+ 2,6	+ 1,7	- 0,9	- 1,7	- 2,1
Salzburg	+ 2,5	+ 1,5	- 0,8	- 2,0	- 1,5
Tirol	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,1	- 0,8	- 1,2
Vorarlberg	+ 1,5	+ 1,0	- 0,3	- 1,2	- 1,8
Österreich	+ 2,3	+ 1,4	- 0,6	- 1,5	- 1,9
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,2	- 0,9	- 1,4
Niederösterreich	+ 2,3	+ 1,5	- 0,5	- 1,4	- 1,8
Burgenland	+ 2,4	+ 2,0	- 0,2	± 0,0	- 0,1
Steiermark	+ 2,8	+ 1,5	- 1,5	- 2,5	- 2,7
Kärnten	+ 2,0	+ 0,9	- 1,8	- 2,5	- 2,7
Oberösterreich	+ 2,8	+ 1,7	- 0,9	- 1,9	- 2,3
Salzburg	+ 2,6	+ 1,6	- 0,8	- 2,0	- 1,5
Tirol	+ 2,4	+ 1,7	± 0,0	- 1,0	- 1,4
Vorarlberg	+ 1,7	+ 1,0	- 0,1	- 1,0	- 1,7
Österreich	+ 2,4	+ 1,5	- 0,6	- 1,5	- 1,9
<i>Insgesamt – saisonbereinigt, Veränderung gegen die Vorperiode in %</i>					
Wien	+ 1,9	- 0,4	± 0,0	- 0,6	- 0,6
Niederösterreich	+ 2,2	- 0,1	- 0,3	- 1,2	- 0,4
Burgenland	+ 2,4	± 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1
Steiermark	+ 2,7	- 0,6	- 0,7	- 1,1	- 0,2
Kärnten	+ 1,9	- 0,2	- 0,7	- 1,4	- 0,5
Oberösterreich	+ 2,6	- 0,2	- 0,9	- 0,9	- 0,1
Salzburg	+ 2,5	+ 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,2
Tirol	+ 2,7	+ 0,3	- 0,9	- 0,7	+ 0,0
Vorarlberg	+ 1,5	+ 0,2	- 0,5	- 1,2	- 0,3
Österreich	+ 2,3	- 0,2	- 0,5	- 0,9	- 0,3

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

## 5.2 Ostregion bleibt im Verlauf der Krise bevorzugt

**Wien** war dabei im bisherigen Verlauf der Wirtschaftskrise – aufgrund der stärkeren Dienstleistungsorientierung des Bundeslandes und einer noch relativ guten Entwicklung in der Sachgüterproduktion (die Herstellung von Waren baute im Jahresvergleich 6,0% ihrer Beschäftigung ab) – deutlich bevorzugt. Gegenüber dem Vorjahresquartal sank hier die Beschäf-

tigung um 1,4% und die Arbeitslosenquote stieg mit +1,1 Prozentpunkten am zweitwenigsten unter allen Bundesländern. Die Ursache hierfür dürfte allerdings in der geringen Exportintensität der Wiener Wirtschaft liegen, die dazu führt, dass internationale Konjunkturkrisen auf den Arbeitsmarkt Wiens erst mit einer leichten Verzögerung durchschlagen. Diese Vermutung wird durch die saisonbereinigten Werte gestützt, gegenüber dem Vorquartal ging die saisonbereinigte Beschäftigung in Wien mit -0,6% im III. Quartal 2009 am stärksten unter allen Bundesländern zurück, während sich die saisonbereinigte Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte erhöhte, was nur wenig höher ist als im österreichischen Durchschnitt (+0,1 Prozentpunkte).

Wie auch in den anderen Bundesländern war der Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr bei den Männern (+17,4%), bei den Jugendlichen (+15,7%) und den AusländerInnen (+19,6%) am höchsten, wobei diese Anstiege allerdings durchwegs deutlich geringer waren als im österreichischen Durchschnitt. Damit spiegeln diese Zahlen die Verteilung des Beschäftigungsverlustes, der ebenfalls bei den Männern (-2,1%) deutlich rascher vor sich ging als bei den Frauen (-0,8%). Die Zahl der in Schulung stehenden Personen, stieg in Wien im III. Quartal (gegenüber dem III. Quartal des Vorjahres) hingegen um 34,1%, was in etwa dem Bundesdurchschnitt entsprach.

Übersicht 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen  
ÖNACE 2008

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>III. Quartal 2009</i>										
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,1	+ 6,6	- 4,5	+12,2	+ 8,5	+16,1	+ 6,5	+ 3,0	+ 3,6	+ 8,0
Bergbau	+ 3,6	- 3,6	- 0,4	- 1,1	- 5,9	+ 1,7	+ 2,3	- 4,0	-17,0	- 2,0
Herstellung von Waren	- 6,0	- 8,2	- 5,9	-10,7	-10,2	- 6,3	- 7,4	- 8,1	- 7,4	- 7,9
Energie-, Wasserversorgung	+55,7	- 1,7	- 0,1	- 2,7	+ 3,1	+ 2,1	- 0,5	- 0,5	+ 0,4	+ 7,4
Bau	- 3,8	- 0,1	+ 1,5	- 0,1	- 2,5	+ 0,2	- 0,8	- 0,6	- 2,4	- 1,1
Marktorientierte Dienstleistungen	- 1,2	- 2,7	- 0,7	- 2,7	- 2,4	- 3,9	- 1,6	- 1,2	- 1,8	- 2,1
Distributive Dienstleistungen	- 2,6	- 2,4	- 0,2	- 1,5	- 2,7	- 1,8	- 2,8	- 2,0	- 1,7	- 2,2
Finanzdienste	+ 9,1	- 0,1	+ 0,5	- 4,4	+ 1,6	- 0,6	- 1,3	± 0,0	- 2,2	+ 2,5
Unternehmensnahe DL	- 2,3	- 5,3	- 2,6	- 6,4	- 4,8	-10,2	+ 2,0	+ 1,0	- 3,3	- 4,3
Persönliche Dienstleistungen	+ 1,0	+ 1,8	- 3,1	+ 3,8	+ 4,8	+ 3,8	- 0,6	+ 2,5	+ 5,1	+ 2,1
Öffentliche Dienstleistungen	- 1,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 6,0	+ 1,9
Unbekannt	± 0,0	-28,3	+14,0	-31,7	.	+ 1,3	+20,0	+516,7	.	+ 3,2
Insgesamt <sup>1)</sup>	- 1,4	- 1,8	- 0,1	- 2,7	- 2,7	- 2,3	- 1,5	- 1,4	- 1,7	- 1,9

Q: HV, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Schlechter als Wien, aber etwas besser als der Bundesdurchschnitt, entwickelte sich die Beschäftigung hingegen in **Niederösterreich**. Mit einem Rückgang der Beschäftigung von 1,8% gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichnete Niederösterreich den geringsten Rückgang unter den großen Industriebundesländern Österreichs (Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich). Allerdings befindet sich in diesem Bundesland auch eine besonders große Zahl an Beschäftigten (über 10.000) in Kurzarbeit. Wie auch in den anderen Bundesländern

sank hier die Beschäftigung in annähernd allen Sektoren, wobei der Rückgang in der Sachgütererzeugung mit –8,2% am deutlichsten war. Dementsprechend betraf der Rückgang auch Männer (–3,0%) deutlich stärker als Frauen (–0,6%). Diese deutlichen Geschlechterunterschiede sind vor allem auf die nach wie vor positiven Beschäftigungsimpulse in den öffentlichen Dienstleistungen zurückzuführen.

Die Arbeitslosenquote stieg in Niederösterreich gegenüber dem Vorjahresquartal hingegen um 1,6 Prozentpunkte was etwas höher war als der österreichische Durchschnitt (+1,4 Prozentpunkte). Auch hier waren vor allem Männer (deren Arbeitslosigkeit um +44,4% stieg) und Jugendliche (+32,0%) besonders stark betroffen. Bei den Frauen war der Anstieg (trotz eines noch leicht steigenden Arbeitskräfteangebotes) mit +19,0% hingegen geringer. Auch diese Unterschiede sind auf das branchenspezifische Muster des Beschäftigungswachstums zurückzuführen, allerdings ist Niederösterreich (hinter dem Burgenland und Vorarlberg) auch das Bundesland, in dem der Anstieg der Schulungen im III. Quartal 2009 mit +31,7% am dritt niedrigsten unter allen Bundesländern war.

#### Übersicht 11: Arbeitslosenquote

	III. Qu. 2009	IV. Qu. 2008	I. Qu. 2009	II. Qu. 2009	III. Qu. 2009
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	8,3	– 0,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,1
Niederösterreich	6,6	– 0,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6
Burgenland	6,8	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0
Steiermark	6,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7
Kärnten	7,5	+ 0,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,2
Oberösterreich	4,5	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6
Salzburg	4,3	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2
Tirol	4,9	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2
Vorarlberg	7,0	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,1
Österreich	6,4	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4
<i>Saisonbereinigt</i>		Veränderung gegen das Vorquartal in Prozentpunkten			
Wien	8,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
Niederösterreich	7,7	– 0,1	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,1
Burgenland	8,9	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,1	– 0,1
Steiermark	8,0	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,9	– 0,2
Kärnten	10,2	+ 0,7	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,2
Oberösterreich	5,2	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,8	± 0,0
Salzburg	5,5	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,1
Tirol	6,8	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,1
Vorarlberg	7,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4
Österreich	7,6	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,1

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Bereits über den gesamten Verlauf der Krise ist das **Burgenland** in der Arbeitsmarktentwicklung bevorzugt. Im III. Quartal 2009 lag hier die Beschäftigung um nur 0,1% unter dem Niveau des Vorjahres und die Arbeitslosenquote war nur um 1 Prozentpunkt höher als noch vor einem Jahr. Die saisonbereinigten Werte der Beschäftigung deuten hier überdies auf einen leichten Beschäftigungszuwachs von 0,1% gegenüber dem Vorquartal hin. Die Ursache für diese (relativ zu anderen Bundesländern) positive Entwicklung liegt dabei neben der geringen Auslandsabhängigkeit des Bundeslandes, welches die zweitniedrigste Exportquote Österreichs aufweist, auch in einer nach wie vor wachsenden Baubeschäftigung, die zuletzt (im III. Quartal 2009) noch um 1,5% höher lag als noch vor einem Jahr und in einer deutlich steigenden Beschäftigung bei den öffentlichen Dienstleistungen (+3,1%). Diese positive Beschäftigungsentwicklung führte auch dazu, dass im III. Quartal in einigen Teilbereichen des Arbeitsmarktes immer noch Beschäftigungszuwächse verzeichnet wurden. Die Beschäftigung der Frauen stieg um 0,7% und jene der AusländerInnen um 4,4%, sodass der gesamte Beschäftigungsverlust gegenüber dem Vorjahr auf eine Verringerung der Beschäftigung der Männer (-1,0%) zurückzuführen ist.

Eine bessere Arbeitslosigkeitsentwicklung wurde dabei im Burgenland durch das immer noch steigende Arbeitskräfteangebot (III. Quartal +1,6% bei den Frauen und +0,3% bei den Männern) und eine im Bundesländervergleich geringe Ausweitung der Schulungsaktivitäten (um 12,9%) verhindert. Allerdings stieg die Arbeitslosigkeit trotz dieser Entwicklungen in allen Teilbereichen im Burgenland weniger stark als im übrigen Österreich. Die Arbeitslosigkeit der Frauen stieg um 14,5% jene der Männer um 25,1%. Arbeitslose Jugendliche verzeichneten einen Anstieg von 22,1%.

### 5.3 In der Südregion wirkt sich die Krise am deutlichsten aus

Deutlich benachteiligt sind hingegen die Bundesländer der Südregion (Kärnten und Steiermark). Sie weisen im Vergleich zum III. Quartal des Vorjahres die stärksten Rückgänge in der Beschäftigung (**Kärnten** -2,7%, **Steiermark** -2,7%) und den stärksten Anstieg in der Arbeitslosenquote (Kärnten +2,2 Prozentpunkte, Steiermark +1,7 Prozentpunkte) auf. Überdies hat sich besonders in Kärnten die Zahl der offenen Stellen im Jahresvergleich nochmals stark verringert. Mit 10,2 (Steiermark) und 10,6 (Kärnten) Arbeitslosen je offener Stelle liegen die Bundesländer der Südregion deutlich über dem österreichischen Durchschnitt von 8,2.

In der **Steiermark** macht sich dabei der Rückgang in der Sachgüterproduktion, besonders stark bemerkbar. Die Beschäftigung in der Herstellung von Waren ging in der Steiermark im Vergleich zum III. Quartal des Vorjahres um 10,7% zurück. Dies ist (hinter Kärnten) der zweithöchste Rückgang unter allen Bundesländern. Aber auch in vielen anderen Branchen waren die Beschäftigungsrückgänge in der Steiermark im III. Quartal stärker als im österreichischen Bundesdurchschnitt. So gingen etwa in den unternehmensnahen Dienstleistung 6,4% der Arbeitsplätze verloren. Die einzigen Sektoren, die ein Beschäftigungswachstum verzeichneten waren die Land- und Forstwirtschaft sowie die persönlichen und öffentlichen Dienstleistungen.

Entsprechend dieser schlechten Entwicklung stieg auch die Arbeitslosigkeit – trotz einer Ausweitung der Schulungsaktivitäten um 46,8% und einer großen Zahl an Kurzarbeitern – in der Steiermark von einem leicht überdurchschnittlichen Niveau ausgehend stark an. Insgesamt stieg die Arbeitslosigkeit um 33,3%. Bei den Männern war ein Anstieg von fast der Hälfte zu verzeichnen (+46,6%), bei den Jugendlichen (+30,8%). Bei den Frauen war der Anstieg mit +20,2% zwar etwas moderater aber immer noch höher als im österreichischen Durchschnitt (+19,2%).

#### **5.4 In der Westregion ist vor allem Oberösterreich von der Krise stark betroffen**

Nach den Bundesländern der Südregion wurde **Oberösterreich** aufgrund seiner Industrieorientierung von der Wirtschaftskrise besonders stark betroffen. Hier ging die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahreswert um 2,3% zurück. Ursache ist auch hier die mit einer hohen Exportquote verbundene Industrieorientierung des Bundeslandes. Diese führt dazu, dass Oberösterreich von internationalen Konjunkturrückschlägen besonders unmittelbar und rasch betroffen wird. Allerdings äußert sich die gegenwärtige Rezession – im Gegensatz zu dem üblichen Konjunkturmuster in Oberösterreich und ähnlich wie in der Steiermark – auch in einem deutlichen Rückgang der Beschäftigung im Dienstleistungsbereich (–3,9%) und hier vor allem in einem deutlichen Rückgang bei den Unternehmensnahen Dienstleistungen (–10,2%), während der Rückgang im Sachgüterbereich (mit –6,3%) geringer war als im österreichischen Durchschnitt.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied zur Arbeitsmarktentwicklung in der Südregion Österreichs, ist das geringe Ausgangsniveau der Arbeitslosigkeit in Oberösterreich. Dies führt dazu, dass die Wachstumsraten der Zahl der Arbeitslosen in Oberösterreich trotz eines im Vergleich zur Südregion geringeren Anstiegs der Arbeitslosenquote (um +1,6 Prozentpunkte) und einer Ausweitung der Schulungsaktivitäten um 43,8%, sowie eines vor allem bei den Männern (um –1,6%) fallenden Arbeitskräfteangebotes die höchsten unter allen Bundesländern sind. Insgesamt lag die Zahl der Arbeitslosen in Oberösterreich auch aufgrund des geringen Ausgangsniveaus im III. Quartal 2009 um 59,8% über dem Niveau des Vergleichs quartals des Vorjahres. Bei den Männern betrug der Zuwachs 78,1%, bei den Jugendlichen +41,8% und bei den Frauen +29,2%. Die Arbeitslosenquote lag dabei aber immer noch bei 4,5% und war damit die zweitniedrigste unter den österreichischen Bundesländern.

Der Arbeitsmarkt in **Salzburg** reagierte in der gegenwärtigen Krise bereits ungewöhnlich früh auf den Abschwung. Im I. Quartal 2009 entwickelten sich sowohl Beschäftigung als auch Arbeitslosigkeit schlechter als im österreichischen Durchschnitt, seither kam es allerdings zu einer Annäherung an das im Konjunkturverlauf übliche Muster einer leicht verzögerten Auswirkung. Im III. Quartal war der Beschäftigungsrückgang hier (mit –1,5%) etwas geringer als im österreichischen Durchschnitt und der Anstieg der Arbeitslosenquote war mit +1,2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr ebenfalls unterdurchschnittlich. Die Ursache für diese etwas bessere Entwicklung ist dabei eine stabile Beschäftigungsentwicklung bei den unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen. Insbesondere bei den unternehmensnahen Dienst-

leistungen konnte Salzburg im III. Quartal noch einen Beschäftigungszuwachs (+2,0%) verzeichnen. Der Beschäftigungsrückgang betrug dabei bei den Männern –2,4%, bei den Frauen lag er bei –0,5% und bei den AusländerInnen bei –2,1%.

Die Zahl der Arbeitslosen stieg allerdings auch hier aufgrund des geringen Ausgangsniveaus stark an. Insgesamt lag der Zuwachs bei 41,2% (Männer 55,8%, Frauen 27,7%) bei den Jugendlichen lag der Anstieg bei +36,7%. Die aktive Arbeitsmarktpolitik hat dabei rasch auf diesen Anstieg der Arbeitslosigkeit reagiert. Die Zahl der in Schulung stehenden Personen stieg im III. Quartal 2008 (gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres) um 51,4% an.

Besser als im Bundesdurchschnitt entwickelt sich auch der **Tiroler** Arbeitsmarkt. Hier kam es im III. Quartal 2009 zu einem leichten Beschäftigungsverlust von 1,4% gegenüber dem Vorjahr und die saisonbereinigten Werte deuten auf eine Stagnation der Beschäftigung gegenüber dem Vorquartal hin. Dieser Beschäftigungsverlust war dabei vor allem auf die Rückgänge in der Beschäftigung der Männer (–1,9%) und der AusländerInnen (–3,6%) zurückzuführen, während die Rückgänge bei den Frauen (–0,5%) und den InländerInnen (–0,8%) deutlich weniger stark waren.

Die Arbeitslosenquote stieg (mit +1,2 Prozentpunkten) in Tirol ebenfalls unterdurchschnittlich stark an, wobei der Anstieg der Arbeitslosen wie auch in den anderen Bundesländern bei den Männern (+43,3%) und den Jugendlichen (+30,0%) höher war als bei den Frauen (+24,6). Dieser, trotz eines im Unterschied zum gesamtösterreichischen Trend weitgehend stagnierenden Arbeitskräfteangebots, unterdurchschnittliche Anstieg der Arbeitslosenquote ist dabei auch auf eine deutliche Ausweitung der aktiven Arbeitsmarktpolitik zurückzuführen. Ausgehend von einem niedrigen Niveau (Tirol ist traditioneller Weise das österreichische Bundesland mit der geringsten Schulungsquote unter den Arbeitslosen) stieg die Zahl der in Schulung stehenden im III. Quartal 2009 um 89,3%.

Dem üblichen Konjunkturverlauf entsprechend gehört auch **Vorarlberg** zu den Bundesländern, die aufgrund einer hohen Exportintensität und einer starken Sachgüterorientierung von der Krise überdurchschnittlich stark betroffen sind. Im III. Quartal 2009 sank die Beschäftigung zwar mit –1,7% gegenüber dem Vorjahr etwas schwächer als im Bundesdurchschnitt, wobei sich vor allem die Beschäftigungszuwächse im öffentlichen Bereich (6,0) stützend auswirkten. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich aber um 2,1 Prozentpunkte, was um 0,6 Prozentpunkte höher ist als im österreichischen Durchschnitt. Dies ist allerdings vor allem auf einen Anstieg des Arbeitskräfteangebots (um 0,6%), der vor allem die Frauen (+1,4%) betraf, zurückzuführen. Die Zahl der Arbeitslosen stieg in Vorarlberg (mit +33,3%) ebenfalls deutlich wobei der Anstieg bei den Männern (+57,5%) und den Jugendlichen (+34,5%) höher war als bei den Frauen (+31,4%). Ähnlich waren bei den Beschäftigungsverlusten Männer (–2,9%) und vor allem AusländerInnen (–5,5%) deutlich stärker betroffen als Frauen (–0,4%) und InländerInnen (–0,9%). Gleichzeitig wurden die Schulungsaktivitäten im III. Quartal 2009 im Vergleich zu anderen Bundesländern in diesem Bundesland nur moderat (um 25,2%) ausgeweitet.

## Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2005=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2009	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 6,6	- 9,8	- 12,0	- 22,8	- 13,9	- 10,4	- 20,5	- 15,1	- 11,1	- 13,0
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 7,6	- 11,7	- 13,8	- 24,2	- 16,1	- 10,6	- 22,0	- 15,9	- 11,9	- 14,1
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F-D351)	- 9,6	- 10,7	- 12,2	- 23,5	- 15,8	- 10,5	- 21,6	- 15,5	- 11,7	- 13,6
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	- 7,3	- 13,8	- 17,6	- 26,2	- 18,4	- 13,6	- 26,3	- 17,0	- 13,0	- 15,3
Vorleistungen	- 12,3	- 17,0	- 15,6	- 28,6	- 21,1	- 17,5	- 19,8	- 28,6	- 12,2	- 20,6
Energie	- 3,4	+ 5,8	+ 0,9	- 8,5	- 0,7	- 7,6	+ 1,4	- 11,2	+ 3,3	- 2,9
Investitionsgüter	- 14,4	- 24,5	- 31,7	- 30,7	- 18,9	- 15,1	- 40,1	- 18,9	- 16,8	- 22,0
Kurzlebige Konsumgüter	- 7,7	- 4,8	- 8,5	- 3,8	- 8,6	- 1,1	- 19,0	+ 11,7	- 10,6	- 4,8
Langlebige Konsumgüter	+ 49,5	- 17,4	- 5,2	- 9,1	- 14,3	- 6,5	- 15,3	- 2,5	- 6,5	+ 0,2
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	- 8,0	+ 10,2	- 7,2	- 8,0	- 28,7	- 20,4	- 14,9	- 15,8	- 15,6	- 7,2
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	- 8,0	- 14,5	- 19,2	- 27,1	- 19,2	- 14,0	- 27,0	- 17,7	- 13,2	- 17,0
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	- 8,0	- 15,7	- 19,5	- 27,4	- 18,7	- 13,9	- 27,1	- 17,7	- 13,1	- 17,3
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	- 10,6	+ 0,8	- 2,0	+ 3,6	+ 3,3	+ 1,0	- 0,5	+ 4,0	- 6,9	- 1,1
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	- 37,2	- 9,4	- 16,4	- 21,8	- 59,9	- 7,9	+ 39,6	- 14,9	- 20,5	- 14,8
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)	- 9,6	- 9,6	- 9,6	- 16,5	- 16,5	- 16,5	- 16,5	- 33,4	- 26,6	- 26,6
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	+ 6,1	- 9,8	- 4,8	- 17,6	- 14,6	- 19,4	- 13,7	- 19,2	- 17,3	- 15,4
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 11,5	- 9,2	- 16,4	- 12,8	- 1,0	- 9,8	- 29,7	+ 16,0	- 5,1	- 12,5
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)	- 4,1	- 4,1	- 4,1	- 4,1	- 4,1	- 4,1	- 4,1	- 4,1	- 4,1	- 0,7
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	- 4,0	- 11,2	- 11,2	- 5,8	- 21,3	- 8,4	+ 5,8	+ 18,0	- 12,5	- 5,4
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	- 23,8	- 8,9	- 27,4	- 2,1	- 2,6	- 14,8	- 15,6	- 11,9	- 15,0	- 13,7
Glasbearbeitung, -verarbeitung v. Steinen (C23)	- 33,6	- 9,2	+ 2,5	- 16,7	- 32,3	- 6,6	- 0,8	- 42,7	- 0,9	- 23,2
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 11,3	- 28,9	- 24,9	- 38,5	- 21,5	- 22,8	- 27,5	- 35,2	- 15,6	- 27,6
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	- 14,2	- 23,7	- 17,2	- 28,9	- 18,4	- 15,8	- 13,4	- 2,3	- 9,8	- 16,6
Maschinenbau (C28)	- 33,8	- 29,7	- 22,2	- 28,6	- 27,0	- 11,0	- 48,6	- 13,6	- 16,0	- 23,5
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	- 5,7	- 13,3	- 39,8	- 43,8	- 22,8	- 22,8	- 57,9	- 4,0	- 27,2	- 29,2
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	+ 58,7	- 18,4	- 4,8	- 19,2	+ 8,6	- 9,5	- 23,6	+ 14,8	+ 2,6	- 5,9
ENERGIEVERSORGUNG (D)	- 2,9	+ 21,2	+ 0,8	- 8,9	- 0,1	- 14,2	+ 2,2	- 11,0	+ 3,9	- 3,8
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 7,7	+ 15,9	+ 31,5	+ 28,6	+ 22,1	+ 27,7	+ 13,0	+ 19,5	- 1,9	+ 18,0
BAU (F)	- 7,0	+ 0,2	+ 1,7	- 9,0	- 5,1	+ 5,1	- 6,2	- 10,2	- 4,4	- 3,0
Hochbau	+ 9,4	+ 0,3	- 13,5	- 15,8	- 1,1	- 3,1	- 6,1	- 22,7	- 5,1	- 3,8
Tiefbau	- 30,1	- 9,8	+ 11,1	+ 2,5	- 18,8	- 3,4	- 10,2	- 29,7	+ 11,6	- 9,0
Vorb. Bauteilfabrik., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 10,3	+ 3,1	+ 4,6	- 8,3	- 3,8	+ 12,6	- 4,7	+ 1,1	- 6,1	- 0,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2009	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 1,6	- 2,8	- 3,1	- 4,8	- 5,1	- 1,9	- 3,2	- 3,6	- 2,1	- 2,9
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 3,5	- 4,2	- 7,3	- 6,2	- 7,3	- 2,6	- 5,6	- 5,4	- 3,3	- 4,4
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdbit- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	- 3,2	- 3,2	+ 2,2	- 3,5	- 0,5	+ 3,6	+ 3,3	- 0,4	+ 4,4	- 0,6
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 4,6	- 0,3	- 1,7	- 0,8	- 0,2	+ 1,3	+ 3,0	+ 0,4	+ 1,6	- 0,2
c11 Getränkeherstellung	- 6,1	- 9,0	+ 2,3	- 2,6	+ 19,7	- 3,1	+ 0,1	+ 8,2	- 5,7	- 2,5
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 9,9
c13 Herst. v. Textilien	- 10,1	- 6,3	- 13,6	- 14,5	- 7,5	- 5,3	- 4,4	- 18,1	- 13,9	- 11,3
c14 Herst. v. Bekleidung	- 15,3	.	.	- 13,4	.	+ 1,0	+ 2,0	- 2,6	- 14,7	- 7,5
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 9,9	.	- 22,5	.	+ 2,3	.	- 9,0	.	- 14,8
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 5,0	- 3,9	- 14,3	- 7,7	- 10,1	- 11,0	- 9,1	- 13,3	- 7,0	- 9,1
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 1,4	- 7,3	.	- 4,6	- 2,8	- 2,6	.	+ 38,5	- 1,0	- 3,5
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 9,3	- 5,7	- 13,5	- 1,1	- 6,7	- 8,8	- 0,5	- 12,3	- 1,7	- 6,3
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,7
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 5,6	- 11,8	.	- 12,5	- 7,7	+ 0,2	- 3,0	- 12,9	.	- 6,0
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 5,8	.	.	+ 6,3	- 4,3	- 1,6	.	+ 0,7	.	+ 2,5
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 12,0	- 6,7	- 24,9	+ 3,9	- 1,1	- 3,0	- 7,9	- 6,9	- 5,2	- 5,3
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 14,0	- 5,1	- 2,1	- 4,3	- 11,9	- 5,5	- 0,6	- 14,9	+ 2,2	- 8,3
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	- 10,3	- 6,1	.	- 3,9	.	- 3,4	- 22,0	- 8,7	.	- 4,7
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 4,9	- 2,2	+ 7,1	- 5,5	- 3,1	- 4,7	- 7,9	- 2,4	- 2,2	- 3,7
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+ 1,8	- 3,9	.	- 9,0	- 13,8	- 2,8	- 1,3	.	+ 0,9	- 4,3
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 2,7	- 7,3	- 24,7	- 5,4	+ 7,0	- 1,0	- 0,2	- 4,2	+ 2,6	- 3,7
c28 Maschinenbau	- 12,0	- 3,4	+ 10,8	- 6,4	- 9,0	+ 1,4	- 5,7	+ 1,8	- 2,4	- 3,1
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 1,1	- 6,7	.	- 11,4	.	- 6,0	- 30,3	- 5,0	- 9,6	- 9,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 3,1	- 18,9	.	.	.	- 0,7	.	.	.	- 4,0
c31 Herst. von Möbeln	+ 1,4	- 5,9	- 3,6	- 9,3	- 2,4	- 1,9	- 1,6	+ 3,5	+ 11,9	- 3,3
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 3,2	+ 1,8	- 7,0	- 20,3	- 19,9	- 7,5	+ 4,8	+ 4,6	- 7,5	- 4,3
c33 Rep. u. Installatlon v. Maschinen u. Ausrüstung	- 4,5	+ 12,6	.	+ 4,9	- 17,6	- 3,1	.	- 3,2	+ 23,8	- 1,6
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 0,7	- 1,0	+ 3,1	- 0,9	+ 0,8	- 0,4	- 1,1	- 0,2	+ 5,2	+ 0,3
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 5,9	+ 11,8	- 3,1	+ 0,9	+ 1,6	- 0,4	- 0,9	+ 9,7	+ 10,8	+ 4,0
e36 Wasserversorgung	.	- 0,5	.	- 1,3	- 23,8	.	.	.	.	- 0,8
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 15,5	.	.	+ 9,7	.	.	- 7,8	.	+ 9,3
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 13,3	+ 13,3	- 2,4	+ 0,4	+ 7,4	- 2,1	- 5,3	+ 14,2	+ 4,7	+ 4,8
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 5,1
F BAU	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,9	- 0,7	- 0,9	+ 0,7	+ 2,3	- 0,2	+ 1,5	+ 0,5
f41 Hochbau	+ 4,4	- 0,4	+ 6,2	- 4,3	- 2,9	- 2,3	+ 2,3	- 4,7	- 6,7	- 1,1
f42 Tiefbau	- 2,8	- 8,5	- 5,0	+ 0,1	- 2,2	- 1,5	+ 1,5	- 7,9	+ 11,4	- 2,4
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 0,2	+ 2,5	+ 6,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 3,4	+ 2,7	+ 4,4	+ 6,0	+ 2,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

### Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2009	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 1,6	- 21,6	- 22,9	- 26,6	- 17,3	- 15,9	- 18,3	- 14,2	- 17,1	- 16,8
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 5,7	- 26,3	- 32,3	- 30,7	- 23,4	- 19,4	- 25,6	- 15,6	- 19,6	- 22,3
B BERGBAU U. GEMINUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdbit- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 10,7	- 9,3	- 6,5	- 29,2	+ 6,1	- 12,7	- 19,4	- 16,4	- 13,9
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 11,8	- 2,4	- 13,6	- 2,3	- 2,0	- 5,3	- 6,1	- 2,5	- 11,7	- 5,3
c11 Getränkeherstellung	- 2,3	- 1,4	+ 7,4	+ 9,8	+ 3,0	+ 0,9	- 13,6	+ 1,1	- 27,3	- 8,5
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 33,8
c13 Herst. v. Textilien	- 37,9	- 14,7	- 1,8	- 22,6	- 32,0	- 16,6	- 18,1	- 22,9	- 22,9	- 20,6
c14 Herst. v. Bekleidung	- 8,0	.	.	- 27,9	.	- 12,9	+ 14,1	- 1,9	- 2,5	- 6,6
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 22,7	.	- 51,6	.	- 18,0	.	- 34,9	.	- 34,1
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 10,7	- 13,2	- 18,4	- 22,2	- 20,3	- 22,5	- 14,0	- 21,0	- 21,9	- 18,8
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 8,0	- 18,5	.	- 17,0	- 21,7	- 13,9	.	+ 32,7	- 16,7	- 16,8
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 16,3	- 2,8	- 18,8	- 4,4	- 12,1	- 11,7	- 20,6	- 15,2	- 2,6	- 13,2
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 38,7
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 20,0	- 27,9	.	- 32,7	- 30,7	- 19,3	- 9,0	- 11,1	.	- 23,4
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,6	.	.	+ 8,4	+ 4,4	- 10,5	.	+ 18,6	.	+ 6,0
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 26,3	- 12,2	- 27,8	- 5,5	- 6,5	- 17,9	- 20,9	- 22,9	- 18,0	- 16,7
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 38,0	- 8,3	- 4,7	- 15,5	- 23,8	- 4,2	- 3,1	- 22,9	- 5,0	- 14,2
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 19,2	- 40,1	.	- 42,7	.	- 31,1	- 61,4	- 39,8	.	- 37,9
c25 Herst. Metallherzeugnisse	- 11,5	- 26,3	- 30,2	- 28,7	+ 1,6	- 29,0	- 28,4	- 30,1	- 21,4	- 25,5
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 24,5	- 12,3	.	- 28,5	- 25,0	- 29,2	- 21,7	.	- 17,7	- 24,6
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 14,5	- 32,0	- 27,4	- 16,1	- 15,0	- 8,7	- 14,4	- 1,0	- 17,5	- 15,0
c28 Maschinenbau	- 37,8	- 31,9	- 24,1	- 31,7	- 28,7	- 15,0	- 51,6	- 18,9	- 29,3	- 28,1
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 23,5	- 15,5	.	- 55,1	.	- 28,2	- 60,2	+ 0,6	- 25,0	- 40,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 32,5	- 20,0	.	.	.	- 8,5	.	.	.	+ 2,8
c31 Herst. von Möbeln	+ 30,1	- 38,5	- 9,9	- 13,7	- 16,0	- 3,1	- 21,4	+ 13,2	- 11,7	- 16,7
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 150,6	- 30,1	- 18,7	- 39,2	- 13,2	- 20,3	- 5,8	+ 7,8	+ 3,2	+ 28,3
c33 Rep. u. Installat. v. Maschinen u. Ausrüstung	- 5,7	+ 13,4	.	+ 6,9	- 22,2	- 18,3	.	- 68,9	+ 17,7	- 10,9
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 3,8	+ 19,9	- 8,5	- 9,1	+ 7,6	- 1,1	+ 22,2	- 5,5	+ 2,6	+ 3,9
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 5,1	- 6,9	+ 0,4	- 11,3	- 12,7	- 2,4	- 16,7	- 7,7	- 42,5	- 8,1
e36 Wasserversorgung	.	+ 6,4	.	+ 3,4	- 7,2	.	.	.	.	+ 0,8
e37 Abwasserentsorgung	.	- 3,9	.	.	- 30,2	.	.	- 8,8	.	- 13,2
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 23,8	- 8,3	+ 6,3	- 14,2	- 12,3	- 6,3	- 19,8	- 8,3	- 43,2	- 9,3
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 9,1
F BAU	- 3,6	- 3,0	+ 5,7	- 9,3	- 4,8	+ 1,6	- 8,9	- 13,9	- 3,8	- 4,3
f41 Hochbau	+ 12,1	- 1,0	+ 0,1	- 15,4	+ 0,8	- 4,4	- 4,2	- 22,9	- 4,8	- 3,1
f42 Tiefbau	- 16,8	- 10,2	+ 16,2	+ 3,2	- 16,3	- 1,1	- 12,9	- 29,2	+ 22,6	- 9,2
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 6,7	- 0,6	+ 4,1	- 11,3	- 4,6	+ 7,7	- 10,3	+ 0,1	- 7,8	- 2,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2009	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 1,6	- 22,9	- 25,1	- 27,2	- 19,8	- 17,0	- 22,4	- 18,0	- 17,3	- 18,0
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 6,7	- 26,9	- 32,3	- 30,4	- 26,0	- 19,6	- 32,3	- 19,4	- 19,7	- 23,3
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erzlöt- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 8,6	- 5,5	- 6,4	- 26,4	- 16,1	- 14,0	- 21,3	- 15,0	- 15,2
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 5,9	- 12,0	- 12,4	- 1,3	- 3,4	- 4,3	- 6,7	- 2,3	- 11,9	- 6,7
c11 Getränkeherstellung	- 8,9	- 4,8	+ 6,9	+ 10,4	+ 2,7	+ 2,0	+ 4,1	+ 2,5	- 28,4	- 5,0
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,9
c13 Herst. v. Textilien	- 31,1	- 18,1	- 29,4	- 34,3	- 36,7	- 18,2	- 17,7	- 21,9	- 17,3	- 22,3
c14 Herst. v. Bekleidung	- 50,7	.	.	- 18,1	.	- 11,3	+ 15,2	- 18,9	- 39,4	- 28,5
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 13,2	.	- 56,6	.	- 27,8	.	- 43,0	.	- 46,8
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 8,9	- 16,5	- 17,1	- 24,1	- 22,4	- 25,0	- 21,3	- 22,9	- 20,8	- 21,9
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 10,0	- 18,9	.	- 16,8	- 2,1	- 13,6	.	+ 16,1	- 13,0	- 15,5
c18 Druck: Ton-, Bild-, Datenträger	- 15,6	- 5,0	- 18,9	- 2,4	- 14,1	- 13,3	- 22,4	- 16,8	- 9,9	- 14,5
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 32,7
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 19,2	- 29,5	.	- 31,2	- 21,9	- 21,6	- 10,2	- 15,7	.	- 24,0
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,8	.	.	+ 3,4	- 36,1	- 2,8	.	+ 25,0	.	+ 4,5
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 29,9	- 16,3	- 27,6	- 3,9	- 1,7	- 20,4	- 22,3	- 27,3	- 16,4	- 18,8
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 34,8	- 8,9	- 11,7	- 16,3	- 30,8	- 7,4	- 4,7	- 40,0	- 7,6	- 19,7
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 5,5	- 42,4	.	- 45,8	.	- 30,4	- 64,8	- 45,4	.	- 40,5
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 16,5	- 27,3	- 20,8	- 30,0	- 8,1	- 26,9	- 25,7	- 29,7	- 20,3	- 25,1
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 27,5	- 13,6	.	- 30,8	- 37,6	- 30,8	- 15,4	.	- 17,6	- 27,5
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 5,2	- 31,6	- 13,2	- 21,1	- 14,1	- 8,8	- 20,0	- 0,4	- 10,3	- 13,1
c28 Maschinenbau	- 34,1	- 31,9	- 26,4	- 34,2	- 25,7	- 12,8	- 52,4	- 16,1	- 26,5	- 27,3
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 19,0	- 11,3	.	- 46,9	.	- 30,2	- 60,6	- 2,6	- 34,1	- 38,1
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 33,6	- 22,2	.	.	.	- 8,6	.	.	.	+ 3,8
c31 Herst. von Möbeln	+ 45,6	- 19,7	- 6,4	- 15,7	- 17,7	- 5,5	- 15,6	+ 11,5	- 10,5	- 10,3
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 77,7	- 35,6	- 17,3	- 43,6	- 27,2	- 25,3	- 52,7	+ 10,4	- 3,9	+ 1,1
c33 Rep. u. Installat. v. Maschinen u. Ausrüstung	- 5,5	+ 15,4	.	+ 7,4	- 23,8	- 18,4	.	- 72,1	+ 14,1	- 11,3
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 4,0	+ 18,0	- 8,9	- 9,0	+ 7,7	- 1,2	+ 22,7	- 5,1	+ 1,3	+ 3,9
E WASSERVER- ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 0,7	+ 9,2	+ 7,7	- 4,6	- 8,0	- 7,1	- 20,6	- 7,4	+ 5,8	- 4,0
e36 Wasserversorgung	.	+ 7,7	.	+ 1,8	- 8,0	.	.	.	.	+ 0,0
e37 Abwasserentsorgung	.	- 52,6	.	.	.	.	.	- 28,2	.	- 44,3
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 30,1	- 7,2	.	- 42,3	.	- 12,3	- 43,7	.	- 1,3	- 14,1
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	- 5,0	- 9,5	+ 4,8	- 4,5	- 7,5	- 2,4	- 14,0	- 21,7	- 5,8	- 7,3
f41 Hochbau	+ 4,8	- 2,3	- 5,7	- 7,9	- 1,4	- 5,4	- 13,9	- 23,0	- 12,5	- 5,3
f42 Tiefbau	- 17,2	- 11,9	+ 17,7	+ 2,7	- 15,7	- 1,1	- 12,0	- 29,1	+ 24,4	- 9,5
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 13,4	- 20,5	+ 5,2	- 16,9	- 21,0	+ 3,4	- 19,6	- 3,9	- 11,7	- 7,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II Quartal 2009	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 7,0	+ 8,4	+ 14,9	+ 4,1	+ 7,5	+ 5,6	+ 8,5	+ 7,7	+ 2,3	+ 6,9
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,9	- 0,7	- 0,9	+ 0,7	+ 2,3	- 0,2	+ 1,5	+ 0,5
USB Arbeiter	- 0,9	- 1,3	+ 4,6	- 2,3	- 2,3	- 0,5	- 0,2	- 1,8	+ 0,2	- 1,0
USB Angestellte	+ 5,7	+ 4,9	+ 7,2	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 8,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 4,1
USB Lehrlinge	- 0,1	- 0,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 4,3	+ 5,8	+ 6,3	+ 7,7	+ 3,2
USB Heimarbeiter	.	- 100,0	.	.	.	.	-100,0	.	.	- 12,5
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	+ 16,4	+ 6,5	+ 1,9	+ 5,9	+ 13,1	+ 9,2	+ 7,1	+ 9,1	- 6,2	+ 8,5
Wert der abgesetzten Produktion	- 3,6	- 3,0	+ 5,7	- 9,3	- 4,8	+ 1,6	- 8,9	- 13,9	- 3,8	- 4,3
Auftragsbestände insgesamt	- 16,8	+ 7,4	+ 15,2	+ 15,6	- 3,1	+ 12,0	+ 0,5	- 0,4	- 13,8	- 3,2
Auftragsbestände Ausland	- 44,9	+ 26,2	.	- 4,1	- 13,9	+ 52,1	- 62,0	+ 82,1	- 29,5	- 14,2
Auftragsbestände Inland	- 13,4	+ 7,0	+ 14,7	+ 18,5	+ 1,1	+ 7,2	+ 11,5	- 5,0	- 12,7	- 1,9
Auftragseingänge insgesamt	- 17,9	- 14,5	+ 13,3	+ 6,8	- 14,9	+ 4,0	- 21,9	- 2,3	- 16,4	- 7,6
Auftragseingänge Ausland	- 76,4	+ 12,9	+ 140,5	+ 142,1	- 6,1	+ 8,0	- 45,9	+ 31,4	- 8,3	- 16,9
Auftragseingänge Inland	- 13,2	- 14,8	+ 12,5	+ 2,6	- 15,6	+ 3,8	- 20,1	- 2,8	- 16,8	- 7,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,1	- 2,4	+ 3,1	- 4,6	- 2,9	- 2,8	- 1,2	- 3,2	- 0,6	- 2,3
Bezahlte Arbeitsstunden	+ 0,2	- 0,7	+ 4,1	- 2,3	- 1,7	- 0,7	+ 1,0	- 1,8	+ 1,2	- 0,6
Bruttoverdienste	+ 3,6	+ 2,0	+ 7,3	+ 1,3	+ 1,0	+ 3,5	+ 4,8	- 0,3	+ 2,6	+ 2,7
Bruttogehälter	+ 0,4	- 0,5	+ 7,2	- 1,3	- 0,5	+ 1,0	+ 1,9	- 1,1	+ 3,0	+ 0,3
Bruttolöhne	+ 8,0	+ 8,0	+ 7,6	+ 7,1	+ 4,7	+ 7,6	+ 10,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 7,0
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	- 3,3	- 10,3	+ 5,4	- 5,7	- 7,3	- 1,3	- 14,9	- 22,4	- 4,1	- 7,0
Vorbereitende Baustellenarbeiten	- 34,4	- 1,1	- 18,9	- 22,9	- 3,1	+ 22,1	- 10,8	+ 9,3	+ 11,5	- 4,0
Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb.	- 34,4	.	- 18,9	.	.	.	.	+ 9,3	.	- 2,4
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 30,6
Hochbau	+ 11,3	- 6,1	+ 10,4	- 5,4	+ 5,3	- 7,1	- 12,1	- 25,6	- 12,4	- 4,1
Wohnungs- u. Siedlungsbau	- 3,4	- 8,5	+ 15,7	- 3,5	+ 1,3	+ 4,4	+ 8,7	- 20,2	- 8,8	- 2,9
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 144,3	- 7,6	+ 317,0	- 20,3	- 52,4	- 29,3	- 12,3	- 62,5	- 22,8	- 2,5
Sonstiger Hochbau	+ 27,4	- 4,2	- 17,2	- 6,8	+ 28,7	- 13,9	- 35,6	- 20,6	- 15,8	- 6,5
Anpassierungen im Hochbau	- 3,0	- 1,8	- 8,2	+ 4,9	+ 0,3	- 0,6	- 13,9	- 30,1	- 11,2	- 4,3
Tiefbau	- 13,0	- 15,9	+ 1,8	- 4,8	- 16,9	+ 3,4	- 19,1	- 23,2	+ 9,3	- 10,6
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 76,2	+ 6,1	.	+ 54,6	+ 8,0	+ 56,1	+ 48,3	+ 3,0	.	- 44,2
Tunnelbau	- 20,4	- 48,4	.	.	.	- 2,5	- 63,1	- 64,9	.	- 31,4
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	+ 9,4	- 2,2	- 10,7	- 18,3	- 25,9	+ 1,6	- 39,8	- 4,2	+ 57,8	- 5,8
Straßenbau	+ 17,8	- 18,4	- 11,9	+ 8,1	- 19,9	+ 4,2	+ 26,8	- 18,5	- 16,0	+ 1,2
Eisenbahnoberbau	- 3,0	+ 271,3	.	.	.	+ 3,5	+ 35,9	+ 96,2	.	+ 30,0
Wasserbau	+ 12,1	- 7,0	.	- 8,8	- 54,7	+ 5,3	- 23,6	- 17,7	.	- 16,8
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 6,8	- 35,7	.	- 19,1	.	+ 0,6	- 4,0	- 1,8	- 40,1	- 13,6
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 23,2	- 7,9	+ 17,8	+ 5,3	- 5,7	+ 2,8	- 13,8	- 12,1	+ 20,3	+ 3,5
Hochbau	+ 89,3	- 1,3	+ 24,2	+ 23,5	+ 34,8	+ 1,3	- 16,1	- 4,2	+ 2,0	+ 17,9
Wohnungs- u. Siedlungsbau	- 23,4	- 28,0	.	- 2,4	.	+ 2,9	+ 12,5	.	.	- 8,3
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 482,4	- 29,9	.	+ 137,2	.	- 23,4	+ 1,9	.	.	+ 81,8
Sonstiger Hochbau	+ 61,5	+ 72,7	.	+ 69,9	.	+ 4,3	- 47,9	.	+ 64,8	+ 29,2
Anpassierungen im Hochbau	+ 11,6	- 7,1	.	+ 0,5	.	+ 20,6	+ 48,8	- 0,7	.	+ 2,5
Tiefbau	+ 9,7	- 12,5	+ 21,4	- 0,6	- 16,9	+ 3,9	- 17,2	- 16,0	+ 33,1	- 1,8
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 17,9	.	.	+ 10,4	+ 35,4	.	.	+ 9,6	.	+ 18,3
Tunnelbau	- 21,7	.	.	.	+ 7,7	.	.	- 58,0	.	- 32,7
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	+ 16,4	- 8,1	+ 7,0	- 5,5	- 30,5	- 1,7	- 26,5	- 10,0	+ 59,2	- 2,3
Straßenbau	+ 19,8	- 13,3	+ 1,2	+ 0,4	- 12,5	+ 13,5	+ 41,6	- 15,6	- 21,9	+ 7,0
Eisenbahnoberbau	+ 4,1	.	.	.	.	+ 4,0	+ 75,2	.	.	+ 29,7
Wasserbau	- 9,1	+ 9,1	.	- 8,1	- 73,0	- 3,3	.	- 19,9	.	- 22,7
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 19,1	- 29,5	.	- 11,5	.	- 1,9	+ 3,8	.	.	+ 0,4
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 4,2	+ 2,9	+ 2,3	+ 6,4	+ 2,4	+ 4,4	+ 3,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 3,8
Lohnsatz (je USB)	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 6,0	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,4	- 0,1	+ 1,5	+ 2,9
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	- 9,0	- 8,7	- 5,5	+ 1,6	- 7,0	- 4,9	- 15,6	- 22,2	- 7,4	- 8,3
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 17,7	+ 37,4	+ 23,0	+ 51,3	+ 64,7	+ 72,8	+ 69,0	+ 57,2	+ 51,6	+ 39,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

II. Quartal 2009	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	- 5,5	- 3,7	+ 5,0	+ 9,3	+ 1,1	+ 3,3	+ 13,9	+ 20,5	+ 28,3	+ 9,2
Inländer	- 9,3	+ 2,0	+ 6,1	+ 8,0	+ 3,9	+ 5,0	+ 3,5	- 0,2	+ 9,9	+ 3,4
Ausländer	- 4,5	- 13,9	+ 1,5	+ 12,7	- 0,8	+ 0,7	+ 18,5	+ 23,6	+ 32,1	+ 12,4
Deutsche	- 1,2	- 7,8	+ 6,6	+ 25,9	- 1,7	+ 5,7	+ 35,6	+ 40,9	+ 42,8	+ 25,5
Übrige	- 5,8	- 19,4	- 10,8	- 3,4	+ 1,2	- 7,3	- 1,3	+ 0,0	+ 8,7	- 2,8
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	- 5,5	- 9,7	+ 5,0	+ 7,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 10,6	+ 13,5	+ 20,6	+ 5,6
Kategorie 5/4-Stern	- 8,3	- 8,8	+ 10,0	+ 7,5	+ 10,4	+ 6,9	+ 8,2	+ 11,5	+ 17,9	+ 4,9
Inländer	- 19,6	- 5,0	+ 13,2	+ 8,7	+ 13,4	+ 11,8	+ 4,4	+ 1,7	+ 4,6	+ 2,8
Ausländer	- 5,6	- 15,4	+ 0,7	+ 5,0	+ 8,0	+ 1,3	+ 9,6	+ 13,1	+ 21,8	+ 5,9
Kategorie 3-Stern	- 0,2	- 9,4	- 1,9	+ 9,2	- 2,6	+ 0,1	+ 12,9	+ 13,1	+ 28,4	+ 6,0
Inländer	+ 3,9	- 1,4	- 0,8	+ 5,1	- 1,4	+ 0,3	+ 11,3	- 6,7	+ 15,0	+ 1,9
Ausländer	- 1,2	- 18,3	- 4,9	+ 19,5	- 3,5	- 0,2	+ 13,4	+ 16,1	+ 31,6	+ 8,2
Kategorie 2/1-Stern	- 1,6	- 13,8	+ 1,1	- 3,0	- 3,4	+ 2,9	+ 17,9	+ 22,4	+ 12,6	+ 7,7
Inländer	+ 11,0	- 7,2	+ 1,1	- 5,0	- 2,8	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 13,6	- 0,3
Ausländer	- 4,8	- 26,5	+ 1,4	+ 1,3	- 4,1	+ 3,4	+ 25,4	+ 26,3	+ 12,4	+ 12,7
Privatquartiere	- 10,2	- 0,5	+ 3,1	+ 8,6	- 7,8	- 5,3	+ 18,1	+ 28,4	+ 36,0	+ 12,7
Inländer	+190,4	+ 4,1	+ 5,0	+ 9,9	+ 10,0	+ 1,9	+ 5,8	+ 5,6	+ 16,3	+ 6,7
Ausländer	- 22,8	- 6,7	- 0,3	+ 5,4	- 16,2	- 10,7	+ 22,7	+ 31,9	+ 37,8	+ 16,3
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	- 6,8	- 6,3	+ 3,6	+ 6,6	+ 0,1	+ 2,2	+ 6,1	+ 11,0	+ 14,9	+ 3,0
Inländer	- 8,6	- 2,1	+ 5,6	+ 6,8	+ 4,8	+ 4,1	+ 3,4	- 0,5	+ 4,0	+ 1,9
Ausländer	- 6,3	- 12,1	- 4,2	+ 6,1	- 3,9	- 0,4	+ 7,4	+ 13,5	+ 18,4	+ 3,7
Deutsche	- 5,3	- 4,8	+ 0,2	+ 15,0	- 5,8	+ 3,4	+ 23,1	+ 27,4	+ 25,4	+ 13,9
Übrige	- 6,6	- 17,2	- 10,8	- 3,0	- 0,8	- 5,6	- 5,5	- 2,7	+ 5,2	- 5,3
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	- 6,4	- 8,9	+ 3,6	+ 5,5	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,0	+ 6,6	+ 11,2	+ 1,1
Kategorie 5/4-Stern	- 9,6	- 10,9	+ 5,4	+ 5,9	+ 7,6	+ 5,9	+ 1,8	+ 5,7	+ 9,0	- 0,1
Inländer	- 18,1	- 9,0	+ 9,3	+ 8,0	+ 12,0	+ 11,8	- 1,5	+ 2,5	- 0,2	+ 0,0
Ausländer	- 7,1	- 13,3	- 10,2	+ 1,2	+ 4,0	- 1,5	+ 3,5	+ 6,4	+ 12,8	- 0,2
Kategorie 3-Stern	+ 1,7	- 5,8	- 1,8	+ 6,2	- 2,4	- 1,5	+ 2,1	+ 6,3	+ 17,6	+ 2,1
Inländer	+ 5,0	+ 1,4	- 0,2	+ 5,3	+ 4,0	- 2,5	+ 9,1	- 6,3	+ 8,5	+ 2,6
Ausländer	+ 0,6	- 13,6	- 7,1	+ 8,1	- 8,3	- 0,4	- 0,7	+ 9,2	+ 20,9	+ 1,7
Kategorie 2/1-Stern	- 5,9	- 10,6	+ 9,6	- 0,1	- 0,8	+ 6,9	+ 15,4	+ 10,7	+ 5,2	+ 3,9
Inländer	+ 12,0	- 4,6	+ 11,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 7,7	+ 6,7	- 2,8	+ 4,5	+ 2,7
Ausländer	- 11,1	- 23,0	+ 2,5	- 0,5	- 2,0	+ 5,9	+ 20,6	+ 13,9	+ 5,4	+ 4,7
Privatquartiere	- 7,9	+ 0,6	+ 4,3	+ 9,8	- 4,2	+ 2,7	+ 20,4	+ 25,0	+ 35,7	+ 11,7
Inländer	+269,2	+ 3,1	+ 5,3	+ 10,8	+ 13,6	+ 9,6	+ 22,9	+ 2,2	+ 12,7	+ 8,8
Ausländer	- 19,4	- 3,5	+ 1,2	+ 6,0	- 15,8	- 4,1	+ 19,1	+ 29,3	+ 38,8	+ 14,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Mai bis September 2009	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	- 4,2	- 2,3	+ 1,6	+ 0,6	- 1,2	- 0,2	- 2,2	- 1,0	+ 1,5	- 1,2
Inländer	- 0,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,1	+ 3,8	+ 1,5
Ausländer	- 4,9	- 10,7	- 0,5	- 1,2	- 2,5	- 2,6	- 3,1	- 1,3	+ 1,1	- 2,4
Deutsche	- 2,5	- 7,7	+ 0,5	+ 0,6	- 3,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,4	- 0,1
Übrige	- 5,8	- 13,6	- 3,1	- 3,7	- 1,4	- 8,2	- 8,6	- 4,0	- 1,6	- 5,3
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	- 4,0	- 6,3	+ 1,5	- 0,2	- 1,3	+ 1,6	- 3,4	- 2,5	+ 1,2	- 2,2
Kategorie 5/4-Stern	- 5,1	- 6,9	+ 5,7	+ 2,6	+ 1,9	+ 3,6	- 2,4	- 0,5	+ 1,5	- 1,0
Inländer	- 8,3	- 1,6	+ 8,9	+ 3,5	+ 5,7	+ 11,1	+ 3,3	+ 6,6	+ 9,6	+ 3,6
Ausländer	- 4,5	- 14,7	- 1,9	+ 0,9	- 0,4	- 3,9	- 4,0	- 1,4	- 0,2	- 2,7
Kategorie 3-Stern	- 0,8	- 5,4	- 4,8	- 1,3	- 5,0	+ 0,4	- 4,6	- 5,0	+ 6,1	- 3,3
Inländer	+ 7,1	+ 0,4	- 4,2	- 0,4	- 3,1	+ 7,2	+ 0,7	- 2,7	+ 4,4	+ 0,2
Ausländer	- 2,5	- 11,7	- 6,4	- 3,0	- 6,3	- 5,1	- 6,0	- 5,3	+ 6,4	- 4,7
Kategorie 2/1-Stern	- 6,9	- 6,8	+ 1,2	- 10,1	- 0,2	+ 0,2	- 4,6	- 4,3	- 10,1	- 4,1
Inländer	+ 24,8	- 2,9	+ 0,2	- 8,4	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,4	- 5,3	+ 0,2	- 0,2
Ausländer	- 13,1	- 14,4	+ 5,6	- 12,9	- 2,5	- 1,0	- 7,1	- 4,2	- 11,7	- 6,0
Privatquartiere	- 1,3	- 0,2	+ 1,4	- 1,6	- 5,9	- 5,6	- 3,1	- 5,5	- 4,0	- 3,7
Inländer	+366,1	+ 4,2	+ 3,0	- 0,2	- 0,7	- 4,8	- 1,9	- 4,6	- 11,4	- 0,6
Ausländer	- 15,4	- 5,9	- 1,8	- 4,9	- 8,7	- 6,1	- 3,4	- 5,7	- 3,2	- 5,4
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	- 6,0	- 3,8	+ 1,3	+ 2,9	+ 0,5	+ 2,1	- 1,2	+ 0,7	+ 3,1	- 0,5
Inländer	- 2,8	+ 0,6	+ 2,0	+ 4,6	+ 3,7	+ 5,6	+ 2,9	+ 4,0	+ 6,7	+ 3,0
Ausländer	- 6,8	- 9,1	- 1,2	- 0,6	- 1,9	- 1,8	- 2,9	+ 0,2	+ 2,3	- 2,4
Deutsche	- 5,4	- 5,6	- 1,0	+ 1,0	- 2,4	+ 1,4	+ 3,3	+ 4,1	+ 4,3	+ 1,4
Übrige	- 7,2	- 11,7	- 1,5	- 2,4	- 1,2	- 5,7	- 8,2	- 4,3	- 1,4	- 5,8
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	- 5,7	- 6,0	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 3,5	- 2,3	- 1,3	+ 3,4	- 1,4
Kategorie 5/4-Stern	- 7,7	- 8,8	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,5	+ 5,1	- 1,7	+ 0,3	+ 2,9	- 1,3
Inländer	- 11,0	- 5,4	+ 6,2	+ 7,7	+ 8,5	+ 13,2	+ 1,9	+ 7,8	+ 10,4	+ 3,2
Ausländer	- 6,8	- 12,5	+ 0,6	- 0,2	+ 1,4	- 3,0	- 3,1	- 1,1	+ 0,4	- 3,5
Kategorie 3-Stern	+ 0,7	- 2,3	- 3,9	+ 0,8	- 3,1	- 0,5	- 4,0	- 2,6	+ 8,5	- 1,4
Inländer	+ 7,9	+ 2,0	- 2,3	+ 1,6	+ 0,3	+ 4,8	+ 2,7	- 1,2	+ 8,9	+ 2,1
Ausländer	- 1,3	- 6,5	- 9,1	- 0,8	- 5,9	- 4,8	- 6,4	- 2,8	+ 8,4	- 3,3
Kategorie 2/1-Stern	- 10,1	- 7,2	+ 5,1	- 4,5	+ 5,5	+ 7,4	+ 0,7	- 3,5	- 6,0	- 1,8
Inländer	+ 25,8	- 2,9	+ 5,7	- 2,1	+ 6,2	+ 7,8	+ 4,5	- 5,5	+ 0,5	+ 3,2
Ausländer	- 17,9	- 15,6	+ 2,4	- 9,1	+ 4,7	+ 7,0	- 1,1	- 3,1	- 7,6	- 4,7
Privatquartiere	- 11,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,2	- 2,2	- 0,9	+ 0,9	- 2,2	+ 1,2	- 0,6
Inländer	+362,5	+ 3,2	+ 1,6	+ 2,7	+ 0,9	+ 2,9	+ 7,0	- 2,0	- 0,9	+ 2,5
Ausländer	- 21,3	- 5,6	+ 0,1	- 7,6	- 4,7	- 4,3	- 2,1	- 2,2	+ 1,5	- 3,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – September : vorläufige Werte.

## Anhang 7a: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2009	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,2	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1
Insgesamt	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1
Männer	- 0,2	- 0,5	+ 0,8	- 1,0	- 0,4	- 0,8	- 1,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,4
Frauen	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,7
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	- 0,9	- 1,4	+ 0,0	- 2,5	- 2,5	- 1,9	- 2,0	- 1,0	- 1,0	- 1,5
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 0,6	- 1,2	- 0,2	- 1,1	- 1,4	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 1,2	- 0,9
Insgesamt	- 0,9	- 1,4	+ 0,0	- 2,5	- 2,5	- 1,7	- 2,0	- 0,8	- 1,2	- 1,5
Männer	- 1,6	- 2,7	- 0,8	- 4,0	- 4,0	- 3,0	- 2,9	- 1,7	- 2,5	- 2,7
Frauen	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	- 0,7	- 0,7	+ 0,0	- 0,9	+ 0,2	+ 0,5	- 0,1
AusländerInnen	+ 1,8	- 2,9	+ 3,7	- 1,7	- 4,8	- 1,9	- 1,5	- 1,8	- 4,3	- 1,8
InländerInnen	- 1,5	- 1,2	- 0,7	- 2,6	- 2,2	- 1,7	- 2,0	- 0,7	- 0,4	- 1,5
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,5	+ 5,5	+ 8,4	+ 6,9	+ 3,2	+ 7,2	+ 3,0	+ 0,6	+ 3,6	+ 4,5
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 5,4	+ 12,5	+ 15,5	+ 12,0	+ 17,8	+ 17,6	+ 8,9	+ 11,9	+ 13,3	+ 11,3
Insgesamt	+ 12,1	+ 31,3	+ 21,4	+ 39,9	+ 43,3	+ 59,8	+ 37,1	+ 26,5	+ 36,0	+ 29,3
Männer	+ 16,3	+ 45,3	+ 27,7	+ 58,5	+ 64,8	+ 89,0	+ 55,9	+ 42,2	+ 47,6	+ 41,2
Frauen	+ 6,2	+ 16,7	+ 14,8	+ 19,7	+ 22,9	+ 32,2	+ 21,7	+ 14,3	+ 25,1	+ 16,4
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 25,2	+ 32,4	+ 26,5	+ 48,8	+ 48,0	+ 60,2	+ 31,3	+ 32,2	+ 32,8	+ 36,9
In Schulung Stehende	+ 23,4	+ 14,4	+ 9,8	+ 33,9	+ 10,6	+ 31,0	+ 40,7	+ 53,4	+ 20,5	+ 24,6
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	8,6	7,6	9,0	8,2	10,0	5,2	5,4	6,7	7,3	7,5
unbereinigt	8,1	6,4	6,9	7,1	8,2	4,4	5,3	7,0	7,3	6,7
Männer	9,5	6,6	6,9	7,9	8,6	4,6	5,2	6,5	7,1	7,1
Frauen	6,6	6,2	6,8	6,2	7,7	4,2	5,5	7,7	7,6	6,2
AusländerInnen	10,6	7,7	4,8	11,9	11,6	7,7	8,0	9,7	9,9	9,5
InländerInnen	7,5	6,2	7,2	6,7	7,9	4,0	4,8	6,6	6,8	6,3
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 19,7	- 43,9	- 8,2	- 30,5	- 47,5	- 41,1	- 38,2	- 29,1	- 41,0	- 35,3
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,8	0,7	0,8	0,6	0,9	1,1	0,8	0,7	0,7	0,8
Stellenandrang <sup>2)</sup>	1.055	940	884	1.254	1.016	427	675	1.151	1.090	885

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

## Anhang 7b: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2009	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	- 0,3	- 0,1	+ 1,0	- 0,9	- 0,3	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,6	- 0,3
Insgesamt	- 0,4	- 0,2	+ 0,9	- 0,9	- 0,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3
Männer	- 0,6	- 0,9	+ 0,3	- 1,6	- 1,2	- 1,6	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,9
Frauen	- 0,1	+ 0,5	+ 1,6	- 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,3
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	- 1,4	- 1,8	- 0,1	- 2,7	- 2,7	- 2,3	- 1,5	- 1,4	- 1,7	- 1,9
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 0,6	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,3
Insgesamt	- 1,5	- 1,9	- 0,2	- 2,7	- 2,8	- 2,1	- 1,5	- 1,2	- 1,8	- 1,9
Männer	- 2,1	- 3,0	- 1,0	- 3,9	- 4,4	- 3,5	- 2,4	- 1,9	- 2,9	- 2,9
Frauen	- 0,8	- 0,6	+ 0,7	- 1,3	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,4	- 0,7
AusländerInnen	+ 0,1	- 2,3	+ 4,4	- 2,6	- 4,8	- 1,6	- 2,1	- 3,6	- 5,5	- 1,7
InländerInnen	- 1,9	- 1,9	- 1,1	- 2,7	- 2,6	- 2,2	- 1,4	- 0,8	- 0,9	- 1,9
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,3	+ 2,7	+ 5,6	+ 5,4	+ 5,4	+ 6,5	+ 1,3	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,8
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 3,1	+ 1,0	- 1,3	- 2,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,8	+ 2,5	+ 6,0	+ 1,3
Insgesamt	+ 14,4	+ 31,5	+ 19,5	+ 33,3	+ 41,1	+ 51,3	+ 41,2	+ 33,3	+ 43,9	+ 29,3
Männer	+ 17,4	+ 44,4	+ 25,1	+ 46,6	+ 62,1	+ 78,1	+ 55,8	+ 43,3	+ 57,5	+ 39,0
Frauen	+ 10,5	+ 19,0	+ 14,5	+ 20,2	+ 21,5	+ 29,2	+ 27,7	+ 24,6	+ 31,4	+ 19,2
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 15,7	+ 32,0	+ 22,1	+ 30,8	+ 31,6	+ 41,8	+ 36,7	+ 30,0	+ 34,5	+ 28,5
In Schulung Stehende	+ 34,1	+ 31,7	+ 12,9	+ 46,8	+ 48,5	+ 43,8	+ 51,4	+ 89,3	+ 25,2	+ 38,5
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	8,9	7,7	8,9	8,0	10,2	5,2	5,5	6,8	7,7	7,6
unbereinigt	8,3	6,6	6,8	6,7	7,5	4,5	4,3	4,9	7,0	6,4
Männer	9,4	6,5	6,4	6,8	7,9	4,3	4,4	4,6	6,7	6,6
Frauen	7,1	6,8	7,3	6,5	7,1	4,6	4,3	5,3	7,3	6,2
AusländerInnen	10,4	7,4	4,2	10,1	9,9	7,0	5,9	6,1	8,5	8,4
InländerInnen	7,8	6,5	7,3	6,4	7,3	4,2	4,1	4,7	6,6	6,1
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 16,3	- 36,5	+ 7,4	- 20,9	- 39,9	- 35,0	- 11,0	- 16,1	- 37,7	- 26,7
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,9	0,7	0,8	0,7	0,8	1,1	1,0	0,6	0,7	0,8
Stellenandrang <sup>2)</sup>	1.038	1.014	935	1.024	1.061	420	445	799	1.020	819

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2009	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K)	- 0,9	- 1,4	+ 0,0	- 2,5	- 2,5	- 1,9	- 2,0	- 1,0	- 1,0	- 1,5
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 4,0	+ 0,6	+ 1,9	+ 8,4	+ 4,8	+ 8,4	- 2,0	+ 3,2	- 3,9	+ 3,9
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+ 9,7	- 9,1	- 3,4	- 0,8	- 1,7	+ 1,2	+ 0,9	- 1,8	+ 0,4	- 2,3
C Herstellung von Waren	- 2,7	- 5,9	- 5,3	- 8,7	- 7,6	- 4,2	- 6,9	- 6,6	- 4,8	- 5,8
D Energieversorgung	+71,6	- 1,8	- 4,1	- 3,5	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 2,5	+ 0,2	+12,1
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	- 6,7	- 1,0	- 2,3	- 3,7	+ 13,4	- 1,8	- 7,3	- 3,5	+ 2,8	- 2,0
F Bau	- 5,7	- 1,9	+ 2,0	- 1,6	- 2,7	- 1,1	- 3,2	- 1,8	- 3,0	- 2,5
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 2,6	- 1,5	+ 0,4	- 1,9	- 2,1	- 1,9	- 0,9	- 0,3	+ 0,2	- 1,6
H Verkehr u. Lagerei	- 0,9	- 3,3	- 5,4	- 4,7	- 5,7	- 3,8	- 4,5	- 1,7	- 2,5	- 3,1
I Beherbergung u. Gastronomie	- 4,0	- 1,0	+ 2,7	- 1,3	- 2,0	+ 2,8	- 6,7	- 4,6	- 3,4	- 2,6
J Information und Kommunikation	- 1,1	- 1,0	+ 1,2	- 2,6	- 1,6	+ 5,1	+ 3,0	+ 5,4	- 7,4	- 0,1
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+11,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	- 1,1	+ 4,2
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 0,3	- 0,9	- 0,2	+ 0,5	- 8,8	- 0,3	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,1	- 0,5
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 0,3	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,9	+ 1,4
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	- 4,8	-12,8	-11,4	-18,4	- 14,8	-19,6	- 6,6	- 2,7	-13,0	-11,8
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	- 5,4	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 5,7	+ 2,9	- 0,1
P Erziehung u. Unterricht	+ 6,9	+ 5,4	+ 4,6	+ 6,3	+ 7,5	+ 3,6	+ 3,7	-12,8	+25,5	+ 3,6
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 9,6	+ 6,8	+ 6,3	+ 4,4	+ 2,0	+ 7,2	+ 5,9	+ 5,4	+ 9,3	+ 6,6
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 0,4	+ 7,1	+ 5,4	+ 1,3	+ 6,8	+ 5,9	+ 1,7	+ 6,7	+ 4,0	+ 2,9
S Erbringung v. sonst. DL	+ 0,3	+ 3,0	- 2,0	+ 8,6	+ 3,5	+ 5,5	- 0,5	+ 7,9	+ 6,8	+ 3,4
T Private Haushalte	+ 1,5	+ 1,1	-16,0	+ 2,3	+ 3,5	+ 9,1	+ 2,3	+ 8,1	+ 7,0	+ 3,1
U Exterr. Organism., Körperschaften	- 2,1	+ 3,3	.	.	- 12,5	.	.	+11,1	.	- 2,1
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 1,4	+ 6,8	+ 4,8	-28,4	+ 800,0	+42,3	+20,0	.	.	+10,1
KRG-/KBGBezieher+Präsenzdiener	- 1,8	- 1,1	+ 0,2	- 2,6	- 2,4	+ 3,0	- 1,1	+ 3,2	- 4,4	- 0,5
Alle Wirtschaftsklassen	- 0,9	- 1,4	+ 0,0	- 2,5	- 2,5	- 1,7	- 2,0	- 0,8	- 1,2	- 1,5
Unternehmensnahe DL	- 0,6	- 2,3	- 0,4	- 3,0	- 3,3	- 3,6	- 2,3	- 0,9	- 2,0	- 2,0
Öffentliche DL	- 1,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,1	+ 6,2	+ 2,0
Primärer Sektor	+ 4,0	+ 0,6	+ 1,9	+ 8,4	+ 4,8	+ 8,4	- 2,0	+ 3,2	- 3,9	+ 3,9
Sekundärer Sektor	- 1,3	- 4,6	- 2,7	- 6,7	- 5,4	- 3,3	- 5,4	- 4,8	- 4,2	- 4,3
Tertiärer Sektor	- 0,8	- 0,1	+ 1,0	- 0,6	- 1,3	- 1,2	- 0,8	+ 0,5	+ 0,9	- 0,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2009	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K)	- 1,4	- 1,8	- 0,1	- 2,7	- 2,7	- 2,3	- 1,5	- 1,4	- 1,7	- 1,9
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 0,1	+ 6,6	- 4,5	+12,2	+ 8,5	+16,1	+ 6,5	+ 3,0	+ 3,6	+ 8,0
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+ 3,6	- 3,6	- 0,4	- 1,1	- 5,9	+ 1,7	+ 2,3	- 4,0	-17,0	- 2,0
C Herstellung von Waren	- 6,0	- 8,2	- 5,9	-10,7	-10,2	- 6,3	- 7,4	- 8,1	- 7,4	- 7,9
D Energieversorgung	+69,5	- 2,3	- 0,7	- 2,2	+ 1,2	+ 5,2	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,4	+12,6
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	- 6,0	- 1,3	+ 0,5	- 3,4	+ 8,8	- 1,0	- 6,5	- 2,8	+ 0,5	- 1,7
F Bau	- 3,8	- 0,1	+ 1,5	- 0,1	- 2,5	+ 0,2	- 0,8	- 0,6	- 2,4	- 1,1
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 2,5	- 1,7	- 0,2	- 2,2	- 2,6	- 2,0	- 1,5	- 1,2	- 0,3	- 1,9
H Verkehr u. Lagerei	- 1,7	- 4,7	- 4,1	- 0,5	- 7,3	- 4,3	- 5,8	- 2,9	- 4,2	- 3,5
I Beherbergung u. Gastronomie	- 3,1	- 1,6	+ 3,0	± 0,0	- 0,1	+ 2,0	- 3,4	- 2,5	- 1,7	- 1,5
J Information und Kommunikation	- 2,1	- 2,1	- 1,5	- 4,4	- 1,9	+ 4,6	+ 3,0	- 0,1	- 7,1	- 1,2
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+ 9,1	- 0,1	+ 0,5	- 4,4	+ 1,6	- 0,6	- 1,3	± 0,0	- 2,2	+ 2,5
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 0,7	- 1,1	- 3,0	+ 1,8	- 5,3	- 1,2	+ 1,4	+ 1,2	- 0,3	- 0,6
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 2,6	+ 0,7	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,4	- 1,3	+ 5,4	+ 3,2	+ 3,4	- 0,3
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	- 3,8	-10,2	- 9,7	-13,5	- 8,3	-19,1	- 1,4	- 1,8	- 8,1	- 9,4
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	- 5,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,3	+ 2,9	+ 0,3
P Erziehung u. Unterricht	+ 5,3	+ 3,5	+ 9,2	+ 5,2	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,7	+28,4	+ 4,4
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 8,8	+ 8,1	+ 6,6	+ 3,8	+ 1,9	+ 6,8	+ 6,0	+ 5,1	+ 8,5	+ 6,3
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 0,4	+ 6,7	- 0,4	+ 0,7	+ 6,2	+ 4,9	+ 0,7	+ 5,8	+ 4,2	+ 2,4
S Erbringung v. sonst. DL	+ 0,7	+ 2,7	- 0,9	+ 6,1	+ 5,1	+ 5,3	+ 0,8	+ 5,7	+ 6,9	+ 3,2
T Private Haushalte	+ 0,9	- 0,8	-17,8	+ 0,2	+ 4,1	+ 3,8	+ 2,7	+ 5,3	+15,5	+ 1,7
U Exterr. Organism.,Körperschaften	- 0,5	+14,8	.	.	-71,4	.	.	- 10,0	.	- 0,8
Wirtschaftsklasse unbekannt	± 0,0	-28,3	+14,0	-31,7	.	+ 1,3	+20,0	+516,7	.	+ 3,2
KRG-/KBGBezieher+Präsenzdiener	- 3,4	- 5,1	- 3,8	- 1,9	- 5,8	+ 2,1	- 2,4	+ 2,6	- 3,8	- 2,0
Alle Wirtschaftsklassen	- 1,5	- 1,9	- 0,2	- 2,7	- 2,8	- 2,1	- 1,5	- 1,2	- 1,8	- 1,9
Unternehmensnahe DL	- 1,0	- 2,7	- 0,7	- 2,7	- 2,4	- 3,9	- 1,6	- 1,2	- 1,8	- 2,1
Öffentliche DL	- 1,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 6,0	+ 1,9
Primärer Sektor	+ 0,1	+ 6,6	- 4,5	+12,2	+ 8,5	+16,1	+ 6,5	+ 3,0	+ 3,6	+ 8,0
Sekundärer Sektor	- 2,4	- 5,5	- 2,9	- 7,7	- 7,1	- 4,6	- 4,8	- 5,3	- 6,0	- 5,4
Tertiärer Sektor	- 1,3	- 0,4	+ 1,0	- 0,6	- 1,0	- 1,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,9	- 0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. – DL=Dienstleistungen.